

2023

Luft



Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg

Editorial

In diesem Jahr beschäftigt sich der Interreligiöse Kalender für das Land Brandenburg mit dem Thema „Luft“ als eines der vier Elemente. Die Wertschätzung der gesamten Schöpfung ist von jeher ein Schwerpunkt in allen Religionen.

Speziell Luft als ein für Menschen und Tiere notwendiges „Lebensmittel“ wird religiös oft mit dem göttlichen Geist, Hauch oder Wind in Verbindung gebracht. Starker Wind, z.B. als Sturm oder Orkan, kann hingegen religiös manchmal auch als Strafe interpretiert werden.

In fast allen Religionen spielt die Erhaltung der Luftreinheit eine große Rolle. Davon ausgehend erwächst eine besondere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung, den Umwelt- und Klimaschutz sowie für die Beseitigung der Ursachen, die dieser Bewahrung entgegenstehen.

Das Verantwortungsbewusstsein zu schärfen und wahrzunehmen, ist sowohl eine uralte als auch eine zukünftige Aufgabe der Generationen.

Der Interreligiöse Kalender für 2023 stellt Informationen zu einigen im Land Brandenburg ansässigen Religionen mit ihren Festen und Bräuchen bereit, dazu zählen die religiösen Feiertage aber auch Grundinformationen zu den einzelnen Religionen. Damit leistet der Kalender einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen und interreligiösen Dialog, denn nur wer voneinander weiß, kann andere verstehen und mit ihnen zusammen das Leben gestalten.

*Superintendentin Angelika Zadow
Evangelischer Kirchenkreis Potsdam*

Danksagung

Für die Realisierung des diesjährigen Interreligiösen Kalenders gilt unser herzlicher Dank allen Mitwirkenden, den Religions- und Glaubensgemeinschaften sowie den Förderern.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit nunmehr 13 Jahren zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg geworden ist und dass die Landesregierung diesen Kalender in so vielfältiger Weise unterstützt und fördert.

Wir bedanken uns ebenso bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem Evangelischen Kirchenkreis Potsdam, dem Erzbistum Berlin, der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz, der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung sowie beim Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienst e.V.

Gern laden wir Sie ein, uns zukünftige Themen, Texte oder Religionsgemeinschaften vorzuschlagen, uns auf eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten hinzuweisen und uns Ihre Meinung kundzutun.

*Daniel Wetzel, Vorstand
Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de*



† Weihrauchgefäß, Kapelle der Jugendbildungsstätte
Christian-Schreiber-Haus, Katholische Kirche, Grünheide (Mark)

🌐 Titel: Wolkenhimmel, Döberitzer Heide

Luft – Element des Geistes

Jedes Lebewesen braucht Luft, um zu existieren.

Wenn eine entsprechende Umgebung mit genügend Nährboden (Erde), Nährstoffen (gebunden im Wasser) und Energie (Sonnenlicht) vorhanden ist, kann etwas wachsen.

In vielen Religionen ist Luft mit dem göttlichen Lebenshauch (sanskritisch: Prana, hebräisch: Ruach, griechisch: Pneuma), der Lebensenergie bzw. Seele (sanskritisch: Atman, hebräisch: Nefesch, griechisch: Psyche, arabisch: Nafis) oder dem (Heiligen) Geist (lateinisch: Spiritus) verbunden.

Bei der Praxis des Yoga kommt es auf richtiges Atmen an, das heißt, zu spüren, ob der irdische Mensch mit sich selbst, der göttlichen Welt und dem Universum im Einklang ist. Luft ist somit die Verbindung zwischen dem Irdischen, dem Sein, dem Leben auf der Erde und dem Über-Irdischen, dem Nicht-Sein bzw. der göttlichen Welt. Luft trägt Worte und Musik und ist wie der Schall unsichtbar, aber spürbar.

In einigen Religionen gibt es Engel und Luftgeister, die als Vermittler zwischen Welten bzw. Sphären fungieren. Besondere Düfte, wie z.B. Sandelholz und Weihrauch, unterstreichen in Form von Rauch die Besonderheit und Heiligkeit religiöser Orte oder Feiertage.

Sowohl in der antiken Mythologie (z.B. Homer: Odyssee) als auch in religiösen Vorstellungen symbolisiert starke Luftbewegung sowohl Wunder (z.B. 2. Mose 14,21; Mt 8,23–27) als auch göttliche Strafe (z.B. Jes 29,6; Sure 69:6).

Seit jeher bedrohen Wirbelstürme, ob Hurrikan, Orkan, Taifun oder Tornado, weltweit die Existenz vieler Menschen, was oft als göttliches Handeln interpretiert wurde und wird. In den letzten Jahrzehnten haben Anzahl und Heftigkeit solcher Stürme dramatisch zugenommen und stellen die Menschheit vor neue Herausforderungen.

In allen Religionen hat das Element Luft eine hohe Bedeutung:

Bei der aus dem Hinduismus stammenden Praxis des Yoga geht es darum, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. Dafür sind innere Ruhe, Entspannung und konzentriertes Atmen maßgeblich und es erfordert häufiges Praktizieren.

Im Buddhismus steht das Wind-Pferd für die Bewegung von Gedanken und Worten. Es ist auf Gebetsfahnen abgebildet, die z.B. buddhistische Tempel schmücken. Der Wind soll Gedanken, Worte und Gebete in die Welt und in den Himmel tragen.

In der Tora sind in der Schöpfungsmythologie sowohl der „Geist Gottes“, der über den Wassern schwebt (1. Mose 1,2), als auch der „Lebensatem“, der den Menschen lebendig werden lässt (1. Mose 2,7), zu finden. Wind und Sturm stehen für Stärke und Macht Gottes. In der jüdischen Tradition gibt es zudem den Begriff „Luftmensch“ im übertragenen Sinn als ein Symbol für Freiheit.

Im Christentum ist Luft oft mit dem Heiligen Geist verbunden, der laut den Evangelien schon bei der Empfängnis Jesu durch seine Mutter Maria zugegen war (Mt 1,18; Lk 1,35) und später bei der Taufe Jesu (Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,22; Joh 1,32 f.) und dem Pfingstwunder (Apg 2,2 ff.) präsent ist. Beim Gedenken an die Himmelfahrt Jesu (Lk 24,51; Apg 1,1–11) ist es heute in vielen Gemeinden üblich, Gottesdienste unter freiem Himmel zu feiern. Eine Besonderheit in einigen Kirchenbauten ist eine symbolische „Auffahrt“, bei der eine Christusfigur an einem Seil emporgezogen wird.

In katholischer und orthodoxer Tradition spielt zudem Weihrauch eine wichtige Rolle, um die Heiligkeit bei Gottesdiensten zu betonen. Es ist ein Zeichen der göttlichen Gegenwart.

Gott (Allah) ist im Islam nicht nur der Schöpfer aller Dinge und des Lebendigen. Luft als Gabe Gottes, die niemandem vorenthalten werden darf, gehört ebenso dazu, wie die Vögel, die durch die Luft fliegen und Engel, die als Vermittler des göttlichen Willens dienen. Luft dient der Bestäubung der Pflanzen (Sure 15:22) und ist ein Gut, das bewahrt und geschützt werden muss.

Im alevitischen Glauben ist Luft als un(begreifbares und formloses Element das Gegenüber der Erde. Sie schwebt nach oben in die göttliche Sphäre und symbolisiert das vierte Tor der alevitischen Stufenlehre, das Tor der Wahrheit, welches den Gläubigen zum vollkommenen Menschen macht. Ein Mittel, um diese Sphäre zu erreichen, sind göttliche Worte in Form von religiösen Liedern, die durch Gesang und das Spielen von Instrumenten aufsteigen können.

Religiöser Gesang und der damit verbundene Schall, der Worte und Musik durch die Luft trägt, spielen auch im Bahá'í-Glauben eine wichtige Rolle. Nicht nur zur göttlichen Ehre, sondern auch um die menschliche Seele anzurühren, dient dieses Un-Greifbare.

Die nachfolgenden Fotos und Texte der Religions- und Glaubensgemeinschaften zeigen das Element Luft aus deren Perspektive. Das Verbindende wird durch ähnlich gewählte Motive (z.B. Musik, Natur, Weihrauch) deutlich.

Für Pflanzen, Tiere und Menschen ist Luft im wahrsten Sinne des Wortes elementar. Der Einsatz für den Schutz unserer Umwelt – und damit auch für saubere Luft – ist für alle überlebensnotwendig.

Michael Meixner, Historiker und Religionswissenschaftler



Luft – Christentum, orthodox

Das Verschmelzen von Himmel und Erde prägt den Gottesdienst der Orthodoxen Kirche. Die Eucharistiefeier trägt daher den Namen „Göttliche Liturgie“. Das soll verdeutlichen, dass der Gottesdienst in der Kirche nur ein Widerschein und ein Abglanz der himmlischen Liturgie ist. Sie bezieht bewusst den ganzen Menschen ein, nicht nur den Verstand, der das verkündigte Wort Gottes zu erfassen versucht, sondern auch Auge, Ohr und Nase.

In der orthodoxen Liturgie werden alle Sinne angesprochen: Die Augen erblicken die prunkvolle Ausstattung der Kirche, den Glanz der Lichter, die prachtvolle Kleidung des Liturgen, die goldglänzenden Ikonen.

Die Ohren hören die Worte der Heiligen Schrift, die Gebete des Priesters und den wunderschönen Gesang des Chores. Der Geruchssinn wird vom Weihrauch in Anspruch genommen, dem Sinnbild des Gebetes, das zum Himmel emporsteigt (nach Ps 141,2) und die alles erfüllende Gegenwart Gottes ist.

Es ist die Kunst der Luft, wie der Philosoph und Theologe Pawel A. Florenski einmal sagte, in Synthese mit anderen Künsten und Handlungen des Priesters, die den Kirchenraum mit einer einzigartigen sakralen Atmosphäre erfüllt.

Erzpriester Viktor Savik

† 01.01.2023 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass für sie die Geburt Jesu der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist.

Neujahr steht für die Bewusstmachung von Ende und Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2023 Heilige Drei Könige (Epiphanias)

Epiphanias (von griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem julianischen Kalender die Geburt Jesu, des geglaubten Erlösers, gefeiert.

In den orthodoxen Kirchen wird beim Gottesdienst an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer erinnert (Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Lk 3,21 f.; Joh 1,29-34) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1-12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten.

Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben (2023: 20* C + M + B + 23). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Dieser Tag ist in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen-Anhalt ein gesetzlicher Feiertag.

ॐ 15.01.2023 Makar Sankranti (Pongal)

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet. Es ist daher vergleichbar mit dem Erntedankfest.

In Südbindien wird an diesem Tag das Fest Pongal gefeiert. Pongal ist ein süßes Reisgericht, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

ॐ 26.01.2023 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert.

Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen. Sie personifiziert Weisheit und Gelehrsamkeit und ist Schutzpatronin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders Künstler und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst. Dieser schließt Schüler, Studierende und Lehrende ebenso ein wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten.

Ein schöner Brauch ist es, dass an Vasanta Panchami viele Frauen gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

JANUAR

01.01.2023: Neujahr

15.01.2023: Weltreligionstag

27.01.2023: Tag des Gedenkens

an die Opfer des Nationalsozialismus



† Gottesdienst mit Chor und Weihrauch, Russisch-Orthodoxe Gemeinde zu Ehren der Gottesmutter-Ikone „Freude aller Betrübten“, Brandenburg an der Havel

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
†					†									ॐ											ॐ					

Luft – Buddhismus

Wind, Lebens-Atem, das Wind-Pferd – die Bewegung der Gedanken und ihr Gehalt als gesprochene Laute – das heilsame Beste unseres Bewusstseins als inniges Gebet und als kraftvolle Taten voller Liebe für alle fühlenden Wesen möge die ganze Welt mit positiver Energie wie der Wind erfüllen.

Das rLung-rTa, das Wind-Pferd, ist ein Symbol für das Prinzip Energie – Bewegung – Wind, vor allem in Bezug auf geistbegabte, fühlende Wesen. Geschwind wie der Wind galoppieren unsere Gedanken; alles geht seinen Gang im eigenen Schritt – Atem, Herzschlag, Wachstum, Altern, Emotionen, Lebensenergien. Nichts steht still.

Das Prinzip der Kräfte der Bewegung bei Wesen, die Lebens-Winde (Prana), verbindet unseren Geist mit dem groben und subtilen Stofflichen, das alle Lebensformen ausmacht.

Auch die Bewegungen des Geistes vollziehen sich über dessen Lenken von Energien.

Geistiges Wachsen zu Erkenntnis, Weisheit und Erleuchtung geht mit bestimmten positiven Energien einher, die dem sich immer weiter von Verblendungen und schädlichen Geistesanteilen befreienden Geist Einsichten und Fähigkeiten ermöglichen. Diese reinen Energien, die gereinigte Wind-Energie, frei von allen negativen Geistesanteilen, wird als die weibliche buddhistische Gottheit Grüne Tara verehrt. Grün ist in Indien die elementare Farbe des Wind-Prinzips. Die Kräfte des Lebens werden als weibliche Gestalt oder als Lotos dargestellt.

Gereinigter Geist in Kombination mit entsprechender Lebensenergie sind zwei Aspekte, die einen Buddha ausmachen. Durchweht der physische Wind die Symbole und Mantrien der Gebetsfahnen, soll er ihre heiligen Inhalte über die ganze Welt verteilen und allen Wesen Erfüllung, Glück und Frieden bringen. Die Gebetsfahnen sind „made to fade“, sie sollen ausbleichen, sich verteilen und immer wieder erneuert werden, denn ohne Vergänglichkeit und gezieltes Bemühen gibt es keine positive Transformation.

Nicola Hernádi

✠ 02.02.2023 Darstellung des Herrn (röm.-kath./orth.)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1965) als Marienfest („Mariä Lichtmess“ bzw. „Mariä Reinigung“, nach Lk 2,22) gefeiert, liegt die Betonung heute auf der Erlösung durch Jesus Christus. Im Lukasevangelium wird Jesus gemäß den jüdischen Schriften als erstgeborener Sohn in den Tempel nach Jerusalem gebracht. In Erinnerung an die Pessach-Nacht wurde der Erstgeborene als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben (dargestellt), wo er durch ein Geld- bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8). Bei der Erfüllung dieser Tradition sehen ihn der Prophet Simeon und die Prophetin Hanna. Sie preisen das Kind Jesus als den Erlöser Israels (Lk 2,22–40). Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante“ (von griechisch: Begegnung) und betont ebenfalls den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes.

🌿 06.02.2023 Neujahrsfest der Bäume (Tu biSchevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es ist einer der vier agrarischen Jahresanfänge und symbolisiert den Jahresanfang der Bäume. Früher war damit eine neue Berechnung der Abgaben verbunden. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf. In Israel wird Tu biSchevat heute meist als Volksfest gefeiert, wobei es um einen respektvollen und ökologisch nachhaltigen Umgang mit der Natur geht. Dabei werden Bäume gepflanzt. In jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.

☼ 14.02.–16.02.2023 Hızır-Fasten (Hızır Orocı)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Dazu wird eine Speise namens „Kavut“ vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Dazu wird getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

ॐ 19.02.2023 Shivaratri

Shivaratri heißt wörtlich: „Nacht des Shiva“. Brahma ist in der indischen Kultur für die Schöpfung der Welt zuständig und Vishnu für die Erhaltung; Shiva fällt die Aufgabe der Zerstörung im Kreislauf des Entstehens und Vergehens (Samsara) zu, da nach hinduistischer Lehre nichts in der materiellen Welt von Dauer ist. Hindus aller Traditionen feiern mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten diesen Tag; Frauen erbitten Segen für ihre Ehemänner. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Attribut Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter sowie Honig und schmücken es mit Blättern eines heiligen Baumes.

☸ 21.02.2023 Buddhistisches Neujahr (Losar)

Mit dem Neujahrsfest 2023 begehen Buddhisten das Jahr 2567, das Wasser-Hase-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2150. Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Der 15. Tag (Vollmond) war nach der Überlieferung der Tag, an dem Buddha Wunder tat, um die Gelehrten und Gegner zu überzeugen.

✠ 22.02.2023 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat, sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett.

In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern. Daher der Name Aschermittwoch. Die Passionszeit dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

FEBRUAR

20.02.2023: Welttag der Sozialen Gerechtigkeit



 Geshe Palden Öser bei rituellen Gebeten sowie Gebetsfahnen mit Wind-Pferd und Grüner Tara, Kringellocken Kloster – Mandala Shikhanda Vihara e.V., Potsdam

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
	†				☸								☸	☸	☸		ॐ		☸	†							

Luft – Islam

Gott hat die sieben Himmel in sieben Tagen erschaffen. Er sendet vom Himmel Wasser herab und belebt damit die Erde nach ihrer Trockenheit. Die Vögel trägt Er auf ihren Schwingen durch die Luft.

*Seine Engel in den Himmeln führen auf Sein Geheiß die Befehle aus.
Es gibt Schutzengel, Schreiberengel, den Wetterengel und den
Engel am Tag des Jüngsten Gerichts, der in die Posaune stoßen wird.
Gott hat Macht über alle Dinge.*

Düfte spielen im Islam eine große Rolle. Weihrauch ist weit verbreitet und unterstützt die Atmosphäre beim Gebet.

Katrin Rautenberg

🕉 06.03.2023 Esther-Fasten (Ta'anit Esther)

Dieser Fastentag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, statt, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther, die um 500 v.d.Z. die in Persien lebenden Juden rettete (siehe Purim).

ॐ 07.03.2023 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Chaitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften, der Heiligen Texte der Hindus, brach er die gesellschaftlichen Unterschiede auf und unterrichtete – ungeachtet ihrer sozialen Herkunft – Hindus, Moslems, Aussätzige, Diebe und Huren. Chaitanyas Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe (Bhakti) zu Krishna geprägt und harmonisierten die älteren verhärteten Auslegungen der Lehren Krishnas.

ॐ 07.03.2023 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. Es ist eines der ältesten Feste, bei dem bis zu zehn Tage ausgelassen gefeiert wird. Die Feiernden besprengen und bestreuen sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver.

Holi hat eine vielschichtige Bedeutung: Es erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit seinen Gefährtinnen, den Gopis, markiert den Triumph des Guten über das Böse und somit den Sieg des Frühlings über den Winter und steht für das Aufblühen der Natur. Während des Festes sollten alte Streitigkeiten begraben werden.

Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr oder Sommer weltweit gefeiert.

🌀 07.03.2023 Chotrul Düchen

Es ist der letzte Tag, an dem Buddha nach der Überlieferung gezielt Wunder wirkte und somit der erste sogenannte Dharmachakra-Tag, an dem heilvolle und leidvolle Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben.

Dharmachakra (von sanskritisch: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Edlen Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.

🕉 07.03./08.03.2023 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Das Buch Esther berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (ca. 519–465 v.d.Z.) dessen königlicher Beamter Haman die Ermordung der in Persien lebenden Juden plante. Der genaue Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden.

Esther, die jüdische Frau des Königs, wird von ihrem Onkel aufgefordert, ihr Volk zu retten. Nach einem dreitägigen Fasten der Königin Esther und aller jüdischen Bewohner der Stadt Susa rettet Esther ihr Volk. Daher beginnt das Fest mit einem Fastentag (06.03.2023).

Purim selbst ist ein Fest der Freude. Es wird die Megilla, die Festrolle des Buches Esther, gelesen. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen. Man verkleidet sich, weil Gott im Buch Esther im Verborgenen bleibt, da er nicht benannt wird. An diesem Tag darf gearbeitet werden.

☼ 21.03.2023 Gedenktag des Heiligen Ali/Nevruz

An diesem Tag feiern Aleviten den Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661). Er war laut Überlieferung ein Cousin Mohammeds, gehörte zu seinen ersten Anhängern, heiratete später dessen Tochter Fatima und trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein, weshalb er auch das „Tor des heiligen Wissens“ genannt wird.

Heute findet am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen (Muhabbet) statt. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgetragen und deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert.

Außerdem wird an diesem Tag das Frühlingsfest Nevruz gefeiert, das mit dem iranischen Nouruz-Fest identisch ist.

☼ 21.03.2023 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 21.03.2023 beginnt für die Bahá'í das Kalenderjahr 180. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag“) genannt und knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes Nouruz an. In der Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an dem die Gläubigen nicht arbeiten.

☾ 23.03.2023 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Der Ramadan hat zwei Höhepunkte: Die „Lailat al-Qadr“ (Nacht der Bestimmung) am 27. Ramadan (17.04./18.04.2023), in der laut Überlieferung die erste Offenbarung an Mohammed geschah, und das „Id al-Fitr“ (Fest des Fastenbrechens), welches das Ende der Fastenzeit markiert (21.04.2023). Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff.

ॐ 30.03.2023 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist in der hinduistischen Tradition der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos.

Das Fest wird vor allem in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya.

In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt und Geschichten aus seinem Heldenleben werden gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

MÄRZ

03.03.2023: Weltgebetstag

05.03.–11.03.2023: Woche der Brüderlichkeit

08.03.2023: Internationaler Frauentag

11.03.2023: Europäischer Gedenktag für die Opfer des Terrorismus

21.03.2023: Internationaler Tag gegen Rassismus



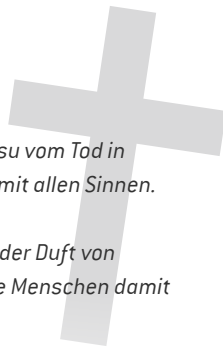
★ Arrahman Moschee, Muslime an der Oder e. V., Frankfurt (Oder)



Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
					☪	☪	☪													☼		☾						ॐ		
						ॐ														☼										
						☸																								

Luft – Christentum, katholisch

An Ostern, dem höchsten kirchlichen Fest, feiern Christen die Auferstehung Jesu vom Tod in ein neues, nicht mehr irdisches Leben. Ostern feiern, heißt das Leben feiern – mit allen Sinnen. Durch die Osterkerze wird das Licht in die dunkle Kirche getragen. Das Besprengen mit Weihwasser lässt sich fühlen. Wenn sich dann zusätzlich der Duft von Weihrauch in der Luft ausbreitet und in die Nase getragen wird, verbinden viele Menschen damit ein Gefühl von Festtag, ein Gefühl von Reinigung und Würde:



„Dank sei Gott, der [...] durch uns den Geruch seiner Erkenntnis an allen Orten verbreitet! Denn wir sind Christi Wohlgeruch.“ (2 Kor 2,14 f.)

Wie der Weihrauch soll sich das neue Leben überall verbreiten. So werden in der Osternacht auch die Gläubigen mit Weihrauch „beräuchert“. Dahinter steht die Vorstellung, dass der Leib des Menschen wie ein Tempel Gottes ist: „Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“ (1 Kor 3,17)

Team vom christlichen Orientierungsjahr T_Raum

† 02.04.2023 Palmsonntag

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,1–11; Mk 11,1–11, Lk 19,28–38). In den katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, um an die in den Evangelien beschriebene Begrüßung Jesu in Jerusalem zu erinnern. Die christliche Überlieferung sieht darin die jüdische Hoffnung auf den Messias erfüllt: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! [...] Tanzt den Festreigen mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars!“ (Ps 118,26 f.)

☪ 06.04.–13.04.2023 Passah (Pessach)

Pessach war ursprünglich ein Fest zur Gerstenernte. Gerste war das erste Getreide des Jahres. Pessach erinnert an den Auszug des israelischen Volkes aus Ägypten und bedeutet vorübergehen, überschreiten. Als Gott nach der Überlieferung die zehnte Plage schickte, den Tod aller Erstgeborenen Ägyptens, ging der Todesengel an den Häusern des Volkes Israel, die mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, vorüber (2 Mose 12,47). Zur Vorbereitung auf das Fest gehört die Reinigung des Hauses von jeglichem Gesäuerten (z.B. Brot, Cerealien, Pizza, Nudeln, Bier). Während des Festes wird ungesäuertes Brot (hebräisch: Matza) gegessen. Da die Israeliten auf ihrer Flucht keine Zeit hatten, gesäuerte Brote vorzubereiten, buken sie sich Matzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser. Das Fest beginnt mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Matzot (Brotfladen) in Erinnerung an die Eile; Maror (Bitterkraut: bitterer Salat oder Meerrettich) in Erinnerung an die Bitterkeit der Sklaverei in Ägypten; Charoset (Fruchtmus: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein) in Erinnerung an die Lehmziegel, aus denen in Fronarbeit ganze Städte gebaut wurden; Bejza (ein gebratenes Ei) als Symbol des ewigen Lebens und der Trauer; Salzwasser in Erinnerung an die Tränen; Karpas (Erdfrucht: Petersilie, Stangensellerie oder Kartoffel) als Symbol des Frühlings; Seroa (ein gerösteter Lammknochen) als Symbol für das Pessach-Lamm (für Vegetarier: Rote Beete) und vier Becher Wein für die Segenssprüche. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und

Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt. Es wird das Schir haSchirim, das Buch „Lied der Lieder“ (Hohelied Salomos) gelesen.

Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

† 07.04.2023 Karfreitag

Gedenktage der Kreuzigung Jesu von Nazaret um das Jahr 30 u.Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Trauer“ oder „Wehklage“. An diesem Tag, dem Höhepunkt der Karwoche, wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein seit dem 9. Jahrhundert überlieferter Ritus ist die Kreuzesverehrung, wobei ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen wird, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt.

Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden.

† 09.04./10.04.2023 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des geglaubten Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod. Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Demnach wurde das Grab Jesu am Sonntagmorgen nach seinem Tod leer vorgefunden (Mt 28,1–8; Mk 16,1–8; Lk 24,1–12; Joh 20,1–10). Nur Matthäus schildert, wie ein Engel den Stein vor dem leeren Grab weg wälzt (Mt 28,2). Alle Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei. Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessach-Fest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert.

Die liturgische Farbe ist Weiß. Zur Etymologie gibt es unterschiedliche Theorien: Wahrscheinlich ist eine Verbindung zum Wort „Osten“, da nach den Evangelien die Frauen sehr früh am Grab waren und die Sonne im Osten aufgeht.

Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeitssymbole.

Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest in diesem Jahr eine Woche später: Karfreitag: 14.04., Ostern: 16.04./17.04.2023.

☪ 12.04.2023 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamisch-alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib, Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Er wurde in Kufa (im heutigen Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

☪ 21.04.–23.04.2023 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses dreitägige Fest ist das Ende des Fastenmonats Ramadan und der Beginn des zehnten Monats Schawwal.

Oft werden süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen. Im Türkischen heißt dieses Fest daher auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest).

☪ 21.04.–02.05.2023 Ridván-Fest

Das Ridván-Fest ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í. Es erinnert an das erste öffentliche Auftreten des Religionsstifters Bahá'u'lláh, der 1863 in einem Garten in Bagdad, den er Ridván (Paradies) nannte, verkündete, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt. Der erste (21.04.), neunte (29.04.) und zwölfte Ridván-Tag (02.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen.



APRIL

07.04.2023: Karfreitag
09.04.2023: Ostersonntag
10.04.2023: Ostermontag

† Ostermesse mit Weihrauchgefäß, Kapelle der Jugendbildungsstätte Christian-Schreiber-Haus, Katholische Kirche, Grünheide (Mark)

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	†				☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩				☾	☾			☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
						†		†	†		☼									☾	☾	☾							

Luft – Christentum, evangelisch

Dem Himmel so nah ... Die Augen richten sich auf den entschwebenden Christus, der uns daran erinnert, dass wir nicht nur erdgebunden sind, sondern einen Bezug in andere Dimensionen suchen und glauben. So ist die Luft, die uns frühsummerwarm umschmeichelt oder schneidend kalt rote Ohren macht, eine stete Hoffnungsbotschaft: Es gibt mehr, als wir sehen und anfassen können.

Das große Christusfest der Himmelfahrt fällt leider allzu oft dem Vatertag zum Opfer, an dem es um eine ganz andere Art „geistlicher Nahrung“ geht. Dabei ist es ein Mutmacher und eine Herausforderung gleichermaßen: Lass Dir doch mal ganz neu die Luft um die Nase wehen, lass Dir den Kopf freipusten, der sich kaum noch dreht, um neue Ein- und Ausblicke zu bekommen.

Der da durch das Himmelfahrtsloch ins Dachgestühl emporgezogen wird, hatte reichlich Luft – um zu erzählen, um zu streiten und um Menschen zu inspirieren. Bis heute!

Tileman Wiarda

ॐ 04.05.2023 Narasimha-Jayanti

Gedenktage des Erscheinens von Narasimha, dem 4. Avatar Vishnus. Die Legende erzählt, dass Prahlada, der Sohn des sich für unbesiegbare haltenden Dämons Hiranyakashipu, seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti) lehrte. Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlada umzubringen, schlugen fehl. Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand leicht den mächtigen Hiranyakashipu. Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen Schwierigkeiten und gefährlichen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen.

☀ 05.05./06.05.2023 Tag des Hızır-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. Da diese nach alevitischem Glauben das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung. Der Überlieferung nach sind Hızır und Ilyas zwei Sterne am Himmel, die sich in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen. Gefeierte wird in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein, wobei Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt werden.

🪿 09.05.2023 Lag baOmer

Lag baOmer bedeutet 33. Tag des Omer. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstengabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Pessach-Tag und wird 49 Tage lang gezählt. Am darauffolgenden 50. Tag wird Schawuot gefeiert.

Diese sieben Wochen sind eine Trauerzeit im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u.Z.). In diesen Tagen werden z.B. keine Hochzeiten gefeiert. Lag baOmer unterbricht diese Trauerzeit. Der Tag erinnert an die Opfer unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u.Z.) und an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u.Z.), der nach einer Legende der Autor des Zohar („Buch des Glanzes“) aus dem 13. Jahrhundert ist.

✝ 18.05.2023 Christi Himmelfahrt

Aus dem Glauben, dass Jesus zu Ostern leibhaftig von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ (Lk 24,50 f.; Apg 1,9). 40 Tage nach Ostern ist Jesus nach christlicher Vorstellung in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und dort zum Herrscher über die ganze Welt eingesetzt worden. Gottesdienste im Freien und Ausflüge in die Natur oder auf einen Berg gehören zu den Traditionen.

Dieser Feiertag ist in unserer Zeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesu Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.

☼ 24.05.2023 Verkündigung des Báb/Geburt ‘Abdu’l-Bahás

Der Báb (von persisch: Tor) erhielt nach dem Bahá’í-Glauben 1844 eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für die Sendung Bahá’u’lláhs (Herrlichkeit Gottes) zu sein. Er verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, der den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá’u’lláh, dem späteren Stifter der Bahá’í-Religion, den von ihm prophezeiten Offenbarer. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

Am selben Tag (1844) wurde auch ‘Abdu’l-Bahá, der älteste Sohn Bahá’u’lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá’u’lláhs in der ganzen Welt verbreitete und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá’í wurde. Am Tag des Bundes (26.11.2023) wird seiner Geburt gedacht.

🪿 26.05./27.05.2023 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot war ursprünglich ein Erntefest zum Beginn der Weizenernte. Zu Schawuot gab Gott der Überlieferung nach dem Volk Israel am Berg Sinai die Tora (2 Mose 20). Der Name „Schawuot“ kommt von den sieben „Wochen“, die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Traditionell wird Milchiges gegessen, z.B. Käsekuchen. Viele verbringen die erste Schawuot-Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre. Es wird das Buch Rut gelesen.

✝ 28.05./29.05.2023 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name leitet sich vom griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster) her. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. In der Apostelgeschichte (Apg 2) wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden und dazu vom Heiligen Geist befähigt wurden.

Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet und bildet den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot.

☼ 29.05.2023 Hinscheiden Bahá’u’lláhs

Im Jahr 1892 verstarb Bahá’u’lláh, der Stifter der Bahá’í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akko (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt, welcher der wichtigste Pilgerort der Bahá’í ist. Um des Todes Bahá’u’lláhs nach einem langen Leben voller Leid zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá’u’lláhs und gedenken dabei seines Wirkens und seiner Taten.

ॐ 30.05.2023 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist im Hinduismus der heiligste Fluss Indiens. Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse.“ Hindus nennen ihn „Mutter Ganga“ und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen.

Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt für Hindus einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind. Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.



MAI

01.05.2023: Maifeiertag/Tag der Arbeit
 08.05.2023: Tag der Befreiung
 vom Nationalsozialismus
 09.05.2023: Europatag/
 Tag der Europäischen Union
 18.05.2023: Christi Himmelfahrt
 21.05.2023: Welttag der kulturellen Vielfalt
 für Dialog und Entwicklung
 28.05.2023: Pfingstsonntag
 29.05.2023: Pfingstmontag



† Himmelfahrtsgottesdienst – ein jährlich wiederkehrender Festtag für die ganze Kirchengemeinde, St. Nikolaikirche, Jüterbog

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☼	☼		ॐ	☼	☼			☼								+						☼		☼	☼	+	+	☼	ॐ	

Luft – Islam

Das Wort „Wind“ und seine Varianten werden im Heiligen Koran 29-mal erwähnt:

„Und wir lassen den Wind los, (die Pflanzen) zu befruchten, und wir senden Wasser vom Himmel herab und lassen euch davon trinken: und es seid nicht ihr, die über seine Quelle verfügen.“ (Sure 15:22)

Ein großer Teil der Bestäubung bei Pflanzen erfolgt durch den Wind, sonst wäre es nicht möglich, Nahrung und Früchte zu erhalten.

Zu den größten Segnungen Gottes an den Menschen gehört die Gnade der Luft, die uns umgibt. Diese Gnade hat Gott, der Allmächtige, keinem der Lebenden vorenthalten. Vielmehr hat er alle darin gleichgestellt, von ihr zu profitieren.

Der Schöpfer hat die Luft in riesigen Mengen zur Verfügung gestellt, die den Bedürfnissen der Geschöpfe genügt, ohne dass es kostspielig ist, sie zu sammeln, zu transportieren oder aufzubewahren und ohne dass man fürchten muss, sie zu verlieren:

„Und Er ist es, der die Winde aussendet als eine frohe Kunde Seiner kommenden Gnade; und (also) lassen Wir (auch) reines Wasser vom Himmel herabkommen.“ (Sure 25:48)

Der Wind ist aber nur eine der unzähligen Schöpfungen Gottes:

„Und (immer) gibt Er euch etwas von dem, worum ihr Ihn bitten mögt; und solltet ihr versuchen, Gottes Segnungen zu zählen, ihr könntet sie nie berechnen. (Und doch) siehe, der Mensch ist fürwahr höchst beharrlich im Unrecht tun, starrköpfig undankbar.“ (Sure 14:34)

Mustafa Arbash

☸ 04.06.2023 Buddhas Geburtstag/Tag der Erleuchtung (Vesakh/Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Es wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert und oft als Fastentag begangen. Jeder ist an diesem Tag bemüht, möglichst viele heilvolle Handlungen zu begehen und Mensch und Tier kein Leid zuzufügen, da sich die heil- und leidvollen Handlungen in ihren Auswirkungen 10-millionenfach verstärken.

In den Theravada-Ländern wird besondere Gebefreudigkeit geübt, Klöstern gespendet, Arme gespeist, keine Tiere geschlachtet und Gefangene begnadigt. Schreine werden geschmückt und es gibt farbenfrohe Prozessionen.

✚ 04.06.2023 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (lateinisch: trinitas = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist nach christlichem Glauben gemeinsam in der Welt.

Das Fest wurde erst 1334 eingeführt. Für evangelische Christen ist es der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist Grün.

In der orthodoxen Tradition ist Pfingsten bereits das Fest der Dreieinigkeit.

☼ 06.06./07.06.2023 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran.

Er war ein Schüler von Hacı Bektaş Veli (1209–1271) und ordnete das religiöse Wissen sowie die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen. Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

✚ 08.06.2023 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird mit diesem Fest nach katholischem Verständnis die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „vrôn“ (= herrschaftlich) und „lîcham“ (= Leib, Körper). An diesem Tag ziehen Prozessionen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet.

Die Monstranz (lateinisch: monstrare = zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“. Dieser Tag ist in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland sowie teilweise in Sachsen und Thüringen ein gesetzlicher Feiertag.

ॐ 20.06.2023 Jagannath Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das hinduistische Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise). Auf dessen Höhepunkt ziehen tausende Gläubige einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) auf drei unterschiedlich großen Wagen an Seilen in einer Prozession durch die Straßen der Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien), begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet. Nach altem Brauch fegt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er nur ein Diener des wahren Regenten ist. In vielen Städten weltweit gibt es mittlerweile Ratha Yatras.

✚ 24.06.2023 Hochfest Johannes des Täufers

Die christlichen Kirchen sehen in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen. Die Evangelien beschreiben, dass Johannes Bußprediger war und als Asket in der Wüste lebte. Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen.

Nach dem Lukasevangelium ist Johannes mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36).

Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z.B. das Johannisfeuer.

☾ 28.06.–30.06.2023 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders, dem Dhül-Hiddscha, begangen. Dies ist zugleich der Monat des „Hadsch“ (Pilgerfahrt) nach Mekka, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Es wird auch in den Familien gefeiert. Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit der Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet.

An diesem Tag wird gemeinsam die Moschee besucht und im Koran gelesen. Dabei wird einer Erzählung aus dem Koran (Sure 37:100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

☼ 29.06.–02.07.2023 Opferfest (Kurban Bayrami)

Aleviten erinnern mit diesem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Dabei wird nicht immer ein Opfertier geschlachtet, sondern vor allem Dankbarkeit und Opferbereitschaft durch soziale Dienste, z.B. durch Spenden an Arme und Bedürftige, gezeigt.

In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

A close-up, low-angle shot of a person's face in profile, blowing a dandelion seed head. The seed head is held in their hand, and the seeds are being blown into the air. The background is a vast, green field of dandelions under a bright, hazy sky at sunset or sunrise. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow. The overall mood is peaceful and nostalgic.

21.06.2023: Weltyogatag

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
																													
																													

Luft – Aleviten

Luft ist das Element, das ungreifbar, formlos und in ständiger Bewegung ist. Sie steht in der Vier-Elemente-Lehre der Erde gegenüber. So kann man sich das Element auch in der alevitischen Lehre vorstellen: Luft hat sich von der Erde losgelöst und schwebt nach oben – zum Kosmos, zum Göttlichen. Sie symbolisiert auch das vierte und letzte Tor der alevitischen Stufenlehre, das Tor der Wahrheit (*hakikat kapisı*).

Das Durchlaufen dieses letzten Tores macht den Gläubigen zum vollkommenen Menschen (insan-i kamil). Der Zustand hier wird als ungreifbar, rätselhaft und geheimnisvoll beschrieben. Diese Eigenschaften können am besten mit diesem Element dargestellt werden. Hinzu kommt die Unendlichkeit des Elements. Gemeint ist dabei sowohl der physische Zustand, der nach oben steigt, als auch die unendliche Zirkulation, die der rätselhaften Reinkarnation im Glauben gleicht. Der Zauber dieses Elements findet sich auch in religiösen Liedern wieder.

Insbesondere jene, die von den sieben großen Dichtern (yedi ulu ozan) stammen, werden nefes (Atem) genannt. Es handelt sich um göttliche Worte, die in dieser Form (Atem, Luft) die Menschheit erreichen sollen.

Aysel Bozkurt und Ercan Yildiz

03.07.2023 Dzam Ling Chi Sang

Der Überlieferung nach hielt Buddha an diesem Tag seine erste Lehrrede vor den fünf Asketen, mit denen er früher gemeinsam Askese übte. In der tibetischen Tradition ist dies ein universeller Tag für Wunschgebete.

06.07.2023 Fastentag am 17. Tammus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v.d.Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II. (640–562 v.d.Z.), die Zerstörung des Tempels (587 v.d.Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (27.07.2023). Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahr 70 u.Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und Zerstörung des zweiten Tempels.

10.07.2023 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf gegründet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn sowie seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte der Bahá'í.

Am Mittag dieses Tages gedenken die Bahá'í seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

19.07.2023 Islamisches Neujahrsfest

Mit der Auswanderung (Hidschra) des Propheten Mohammed (ca. 570–632) und seiner Gefolgsleute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt das Jahr 1445). Dieser Tag ist ein Gedenktag.

19.07.–30.07.2023 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten ist eine zwölfwältige Trauerzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin (626–680) zeigen. In dieser Zeit soll möglichst niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zugefügt, sondern sich auf Harmonie in der Gemeinschaft besonnen und auf Vergnügungen verzichtet werden.

21.07.2023 Beginn des Lehrens (Chökhör Düchen)

Dieser Feiertag erinnert an den Tag, an dem Buddha in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, lehrte, auf denen die buddhistische Lehre gegründet.

27.07.2023 Der 9. Aw (Tisch'a beAv)

Tisch'a beAv, der neunte Tag des Monats Aw, ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Die Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v.d.Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u.Z.) ist die größte Tragödie der antiken jüdischen Geschichte. Auch die Festung Bar Kochbas wurde laut Überlieferung am 9. Aw (135 u.Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Zerstreuung des jüdischen Volkes (Galut) waren die Folge. Der Tempeldienst wird seitdem durch das tägliche Gebet ersetzt.

28.07.2023 Aschura

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten erinnern an die Landung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums Husains (626–680), des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib (ca. 600–661). Er wurde im Jahr 680 in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

28.07.2023 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Fastentag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin (626–680) gedacht. Er und 72 seiner Familienangehörigen kamen in der Wüste Kerbela ums Leben.

31.07.2023 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin (626–680).

Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure“, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, gekocht, mit Freunden oder Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen. Gefeiert wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.



 Lieder (nefes), dargeboten vom Geistlichen Ercan Yildiz Dede, Alevitische Gemeinde zu Berlin e.V.

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
																														
																														

Luft – Hinduismus

Das Sanskritwort für Luft oder Wind, dieser bedeutenden Wirkkraft in der Welt, ist Vayu. Das Leben aller Geschöpfe beruht auf der Atemluft. Etwas ist in der Luft vorhanden, das uns durch das Atmen leben lässt. Diese ursächliche Lebenskraft heißt Prana.

In der Praxis des Yoga kommt der Atemluft eine wesentliche Bedeutung zu. Den alten Yogis zufolge ist Prana unterteilt in fünf Vayus, den luftgleichen Steuerungsenergien, die die Funktionen des gesamten Organismus regulieren. Sich der Vayus bewusst zu sein, kann einem Menschen helfen, optimalen Nutzen aus der yogischen Atempraxis Pranayama zu ziehen, da die Bewegung des Prana im Körper die Essenz der Yoga-Übungen ist.

Wir können uns durch bewusstes Atmen einen Anker setzten, um immer wieder in unseren Körper „zurückzukehren“, indem wir der unmerklich in uns zirkulierenden Lebensluft Aufmerksamkeit schenken. Das ist eine sichere innere Grundlage, um Ereignissen in der äußeren Welt gefasst zu begegnen

Ein Thema in der Bhagavad-Gita ist die Schöpfung der Welten in Zeit und Raum. Gemeint ist das In-Erscheinung-Treten der fünf Ur-Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther. Zu dieser Schöpfung gehört auch das Erscheinen der Sinne, des Geistes und des Ichgefühls:

*„Ob Erde, Wasser, Feuer, Luft,
ob Äther, der die Welt umspannt,
Verstand, Vernunft, ob Ichgefühl:
Achtfach ‚Natur‘ aus Mir entstand.“*

Olaf Haladhara Thaler

† 15.08.2023 Mariä Aufnahme in den Himmel (röm.-kath.)

An diesem Fest gedenken Katholiken traditionell des Todes Mariens und feiern ihre leibliche Aufnahme in den Himmel. Der Glaube daran ist seit dem 6. Jahrhundert belegt und wurde 1950 zum Dogma erhoben.

In Bayern und im Saarland ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag.

Die orthodoxen Kirchen, die dem julianischen Kalender folgen, begehen die „Entschlafung Mariens“ am 28.08.2023.

☼ 16.08.–18.08.2023 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (1209–1271) ist einer der wichtigsten Heiligen im alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacıbektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

ॐ 30.08.2023 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester nach hinduistischem Brauch ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwesterliche Liebe und ihren Segen aus.

Er dagegen überreicht ihr ein kleines Geschenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben.

Der Überlieferung nach band Draupadi Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm seine Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.



06.08.2023: Hiroshima-Gedenktag
09.08.2023: Internationaler Tag
der indigenen Völker
19.08.2023: Welttag der humanitären Hilfe
23.08.2023: Europäischer Tag des
Gedenkens an die Opfer von Stalinismus
und Nationalsozialismus

[illegible]

Luft – Interreligiös

Wir, die Mitglieder des Interreligiösen Forums Potsdam, beten gemeinsam mit religiösen und nichtreligiösen Menschen.

Wir beten für den Frieden. Wir brauchen Frieden wie die Luft zum Atmen.

Wir nehmen die Welt ins Gebet mit all ihren Kriegen und Auseinandersetzungen, weil wir uns nicht abfinden wollen. Wir sehen das Leid der Menschen, Hunger und Durst, körperliche und seelische Verletzungen, zerstörte Hoffnung auf Zukunft.

Wir sehen die Flüchtenden, das Sterben an den Grenzen und Misshandlung, Rassismus und Diskriminierung.

Wir – das sind wir alle, die in Sicherheit leben. Wir – das sind wir alle, die von den Kriegen um Rohstoffe und Absatzmärkte profitieren. Wir – das sind wir alle, die von scheinbar preiswerten Importen leben und so der Ungerechtigkeit Vorschub leisten.

So ist das Friedensgebet ein Bekenntnis zu Schuld und Verantwortung. So ist das Friedensgebet ein Ausdruck von Sehnsucht auf Veränderung, von Hoffnung auf Leben für alle. So ist das Friedensgebet das Bekenntnis, dass Krieg nicht mehr sein soll, dass Frieden der Normalfall werde, für den zu streiten sinnvoll ist. So ist das Friedensgebet der Versuch, Rassismus und Diskriminierung im Zusammenleben zu überwinden und eine gemeinsame Entwicklung zu beginnen. So ist das Friedensgebet der Ruf nach Gerechtigkeit für Mensch und Natur, in der Nähe und in der Ferne – für alle.

Flüchtlingspfarrer Bernhard Fricke

ॐ 07.09.2023 Krishna Janmashtami

Mit diesem Fest feiern Hindus das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist der 8. Avatar Vishnus und einer der Gottesnamen.

Der Hinduismus ehrt Gott in seinen vielfältigen Aspekten. Einige seiner Namen lauten Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene.

Mit Begeisterung lauschen Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend“, die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episoden, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet. Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

🕍 16.09./17.09.2023 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest Rosch ha-Schana begangen. Es sind zwei ehrfurchtsvolle Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5784. Es ist die Zeit der Teschuwa (Umkehr). In diesen Tagen soll der Mensch Rechenschaft über sein Handeln ablegen. Deshalb ertönt das Schofar, ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes (Musaf) in festgelegten Tonfolgen geblasen wird. Der Ort des Gebetes wird besonders feierlich gestaltet. Alles ist in Weiß gekleidet: der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Chasan, des Vorbeters, sind weiß. Viele Menschen kleiden sich weiß, die Farbe der Reinheit. Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Die Liturgie ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Bei der Feier zu Hause wird beim Kiddusch (Heiligung) ein Segen über Baumfrüchte hinzugefügt. Dazu wird ein Apfel in Honig getaucht, verbunden mit dem Wunsch, das neue Jahr möge gut, rund und süß werden. Die beiden Challot (Weißbrote) für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern rund als Symbol für den Jahreskreislauf.

🕍 18.09.2023 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fastentag am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung von Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v.d.Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v.d.Z.) war Gedalja von König Nebukadnezar II. (640–562 v.d.Z.) als Statthalter von Juda eingesetzt worden (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

🕍 25.09.2023 Versöhnungstag (Jom Kippur)

In der jüdischen Tradition ist Jom Kippur der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Tage der Umkehr (Teschuwa), die zwischen Rosch ha-Schana und diesem Tag liegen. So stehen Reue und Umkehr im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott enden. Das Fest erinnert an die Vergebung Gottes, nachdem das Volk Israel ein goldenes Kalb hergestellt und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.). Gott hat nach den Überlieferungen seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag alljährlich als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird auch um Vergebung eigener Fehlertitte des vergangenen Jahres gebeten. Jom Kippur vergibt die Übertretungen zwischen Mensch und Gott. Übertretungen zwischen Mensch und Mensch sühnt Jom Kippur nicht, solange der Mensch seinen Mitmenschen nicht um Verzeihung gebeten hat. Dabei muss der Wille zur Umkehr erkennbar sein. Dies ist die Voraussetzung für die Versöhnung und die Erneuerung des Bundes. Der Tag endet mit einem einzigen langen Ton des Schofars. Ein freudiges Fastenbrechen schließt sich an.

🌙 27.09.2023 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi' I., dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird seit dem 11. Jahrhundert der Geburtstag des Propheten Mohammed (ca. 570–632) begangen. Dieses Fest wird nicht von allen Muslimen gefeiert, da es bei islamischen Rechtsgelehrten umstritten ist. Die Feierlichkeiten sind meist von lokalem Brauchtum geprägt. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen sowie Lampen illuminiert.

Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi' I., die Schiiten am 17. Rabi' I. (02.10.2023).

ॐ 28.09.2023 Ganesh Caturthi

Das Fest dauert zehn Tage und ist nach hinduistischer Tradition der Geburtstag des elefantenköpfigen (Halb-)Gottes Ganesha, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesha soll jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen und verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen sowie Intelligenz. Daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi“ (Intellekt). Die meisten Kaufleute beten Ganesha bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind.

Während des Festes werden vedische Texte rezitiert und reich verzierte Ganesha-Figuren aus Ton in einer Prozession durch die Straßen getragen.

ॐ 29.09.2023 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden.

In einer Shraddha-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen. Dies bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen. Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

🕍 30.09.–06.10.2023 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben Tage gefeiert. Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel nach dem Auszug aus Ägypten. Familien bauen eine Laubhütte, die Sukka (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gelebt, gefeiert sowie gegessen und es werden Gäste eingeladen. Das Buch Kohelet (Prediger) wird gelesen.

Die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfeiertage.



SEPTEMBER

- 01.09.2023: Weltfriedenstag / Antikriegstag (Deutschland)
- 03.09.2023: Europäischer Tag der jüdischen Kultur
- 07.09.2023: Internationaler Tag der sauberen Luft
- 15.09.2023: Internationaler Tag der Demokratie
- 21.09.2023: Internationaler Tag des Friedens (UNO)
- 24.09.2023: Welttag des Migranten und Flüchtlinge (römisch-katholisch)
- 24.09.–01.10.2023: Interkulturelle Woche
- 29.09.2023: Tag des Flüchtlings (Deutschland)



 Friedensgebet der Religionen zum Weltfriedenstag, Interreligiöses Forum, Potsdam

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
						ॐ									☞	☞	☞						☞		☾	ॐ	ॐ	ॐ	☞

Luft – Judentum

Im Jiddischen, der Sprache, die vor der Shoah unter osteuropäischen Juden weit verbreitet war und heute noch vereinzelt gesprochen wird, gibt es einen Begriff für Personen, die den Kopf in den Wolken haben – Luftmensch.

Vor zehn Jahren hat ein Kulturhistoriker herausgefunden, dass es diesen Begriff bereits seit dem 19. Jahrhundert gibt. Im Laufe der Zeit hat sich die Bedeutung geändert – mal meinte man mit Luftmensch jene, die sich nur von Luft ernähren können, später solche, die nicht mit dem Boden, sondern mit Luft arbeiten, z.B. mit Geld. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden diejenigen als Luftmenschen bezeichnet, die keinen Boden unter den Füßen hatten und in der Diaspora umherschweiften. Zunehmend bekam jenes geflügelte Wort einen bitteren Beigeschmack.

Deswegen lasst uns ein paar Schritte zurückgehen:

Ist es denn verkehrt, in sich zu gehen und die Gedanken schweifen zu lassen?

Im Sinne des Schabbats all der Reizüberflutung unserer technischen Helfer zu entsagen und dem Universum zu lauschen? Luft kann als Energie verstanden werden, die Lebewesen eine Existenzgrundlage gibt.

Und doch können wir sie erst dann sehen, wenn die Luft fehlt und sich das Lebendige nicht mehr bewegt.

Wenn es also nun heißt, als Luftmensch des Öfteren innezuhalten, zuzuhören, wie uns diese Energiequelle umgibt und bereichert, so wollen wir nichts lieber als Luftmenschen sein.

Ziva Finkel

✠ 01.10.2023 Erntedankfest

Bei diesem Fest danken Christen Gott für die Ernteerträge des Jahres. Die Kirchen werden zum Gottesdienst mit Früchten der Felder geschmückt. Erntegaben und Spenden gehen meist an diakonische Einrichtungen oder an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigenen Reichtum abzugeben. Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in vielen Kirchengemeinden variabel.

🕯 07.10./08.10.2023 Fest der Torafreude (Schemini Azeret/Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (8. Tag). Schemini Azeret wird als Schlussfest des Laubhüttenfestes begangen. Der zweite Tag in der Diaspora ist Simchat Tora, das Fest der Torafreude. Die letzten Verse der Tora im Buch Dewarim werden gelesen (5 Mose 34) und man beginnt sofort wieder von vorn mit dem Buch Bereschit (1 Mose 1). Dieses symbolisiert, dass die Tora keinen Anfang und kein Ende hat. In ihr gibt es nichts Altes und nichts Neues – das Neue ist alt und das Alte ist neu. In einem fröhlichen Gottesdienst werden alle Torarollen (Sifrei Tora) aus dem Toraschrank herausgeholt und alle tanzen und singen zu Ehren der Tora.

☼ 10.10.2023 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen Hüseyin (626–680) gedacht (siehe 28.07.2023).

ॐ 15.10.2023 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens ist das Fest unter dem Namen Navaratri (Fest der Neun Nächte) bekannt. Diese beziehen sich symbolisch auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der der Überlieferung nach neun Tage dauerte.

Die Durga-Puja (21.10.2023) bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

☼ 16.10.2023 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb (1819–1850), des Ankündigers der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. 1819 wurde er als Siyyid 'Ali Muhammad geboren (siehe 24.05.2023 und 10.07.2023).

Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und Familie.

☼ 17.10.2023 Geburt Bahá'u'lláhs

Gedenktag der Geburt von Bahá'u'lláh (von persisch: „Herrlichkeit Gottes“), des Stifters der Bahá'í-Religion. Er wurde als Mirza Husain-'Ali Nuri (1817–1892) in Teheran (heute Iran) geboren. Dies ist einer der höchsten Bahá'í-Feiertage.

ॐ 21.10.2023 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die, der Überlieferung nach, im Kampf den Büffeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte.

In den Dörfern und Städten Indiens wird die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen gefeiert.

So ist die Durga-Puja nicht nur ein wichtiges religiöses Fest, sondern auch ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis.

✠ 31.10.2023 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95 Thesen, in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte. Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.

In Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen ist er ein gesetzlicher Feiertag und in Baden-Württemberg schulfrei, jedoch kein Feiertag.

Luft – Bahá'í

„Obwohl Töne nur Schwingungen der Luft sind, die auf den Hörnerv wirken, obwohl diese Schwingungen nur von der Luft transportierte Zufallserscheinungen sind – sieh, wie sie das Herz bewegen! Eine wundersame Melodie beflügelt den Geist und lässt die Seele vor Freude erschauern.“ (Aus den Bahá'í-Schriften)

Im Alltag sind wir umgeben von „Dingen“. Wir sind gewohnt, das für „wahr“ zu halten, was man sehen und anfassen kann. Die Wirklichkeit aber ist mehr als die für uns über unsere Sinne zugängliche Realität.

Oftmals sind es gerade die wesentlichen und lebenswichtigen Teile der Wirklichkeit, die unsichtbar und unanfassbar sind. So zum Beispiel die Luft! Man kann sie weder sehen noch anfassen. Dennoch hängt unser Leben von ihr ab. Ohne sie können wir nicht atmen, nicht leben. Ohne sie können wir nicht hören – weder Sprache noch Musik. Sie dient der Übertragung von Sprache, Gesang und Musik als Medium, über das Einfluss auf die menschliche Seele genommen werden kann.

Auch Seele, Religion und Geistigkeit sind Teile der Wirklichkeit. Obwohl nicht sichtbar oder fassbar, sind sie für das gesunde individuelle und gesellschaftliche Leben von existentieller Bedeutung – wie die Luft!

Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow

† 01.11.2023 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Nach dem Volksglauben werden am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve) die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben. Er ist in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland ein gesetzlicher Feiertag.

† 02.11.2023 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem aller verstorbenen Gläubigen gedacht wird. Für sie wird gebetet und es werden Kerzen an den Gräbern aufgestellt.

☸ 04.11.2023 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach buddhistischer Lehre wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert, nachdem er sich drei Monate im „Himmel der 33“ aufhielt, benannt nach den sich dort befindenden 33 verschiedenen Göttern.

Der Überlieferung nach besuchte Buddha dort seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung.

Der Tag beendet auch den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu erreichen.

† 11.11.2023 Martinstag

Martin [317–397] war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht soll ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel erschienen sein, woraufhin Martin sich taufen ließ und später Bischof von Tours (heute Frankreich) wurde.

Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt. Der Martinstag war seit dem Mittelalter auch der Beginn der vorweihnachtlichen Fastenzeit.

ॐ 13.11.2023 Hinduistisches Neujahrsfest (Diwali)

Diwali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, an dem der Sieg des Lichts über die Dunkelheit gefeiert wird. Ganz Indien erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämpchen, Feuerwerkskörper und dekorativer Lichter, um die Rückkehr Ramas aus seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern. Der Legende nach hatte Rama zuvor Ravana, den Fürsten der Dämonen und Herrscher von Lanka, besiegt und seine Frau Sita aus der Gefangenschaft befreit.

Diwali hat eine hohe spirituelle sowie soziale Bedeutung und markiert den Beginn des neuen Geschäftsjahres, da es eine Glück verheißende Zeit ist.

ॐ 14.11.2023 Govardhana-Puja

Mit diesem Fest verehren Hindus die Hügellandschaft Govardhana. Laut Überlieferung hatte Krishna die Menschen dieses Gebietes dazu angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen, Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundlage bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, in dem Wissen, dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

† 21.11.2023 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (römisch-katholisch/orthodox)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobusevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzogen wurde. Nach der Liturgiereform der römisch-katholischen Kirche 1964 wird heute Maria als Urbild der Kirche gefeiert. Die orthodoxen Kirchen feiern dieses Fest als „Mariä Einführung in den Tempel“ am 04.12.2023.

† 22.11.2023 Buß- und Bettag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben. Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden. 1893 eingeführt, wurde er 1990

wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft. Nur in Sachsen ist dieser Tag arbeitsfrei.

† 26.11.2023 Ewigkeits-/Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden verlesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der Angehörigen mit Kerzen oder Blumen zu schmücken.

Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. (1770–1840) im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken. Die römisch-katholische und die anglikanische Kirche feiern diesen Sonntag als Christkönigsfest.

☸ 26.11.2023 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert in der Lehre der Bahá'í daran, dass Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde errichtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten.

Dieser nicht arbeitsfreie Feiertag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás begangen, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb fällt (siehe 24.05.2023).

☸ 28.11.2023 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 in Haifa (heute Israel) und wurde dort im Schrein des Báb am Berg Karmel beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild.

Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.

NOVEMBER

09.11.2023: Deutscher Gedenktag
 (1918: Ausrufung der Deutschen Republik;
 1938: Reichspogromnacht;
 1989: Fall der Berliner Mauer)
 16.11.2023: Internationaler Tag für Toleranz
 16.11.2023: Welttag der Philosophie
 19.11.2023: Volkstrauertag



☼ Die Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow lässt die Luft schwingen

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†		☸							†		ॐ	ॐ							†	†			†	☼				

Luft – Judentum

Frische Luft ist ohne Wind nicht möglich. Wir brauchen also Wind, wir brauchen Luftbewegung. Ohne Bewegung tritt Stillstand ein, Stillstand führt zum Tod.

Wie der Wind bewegen wir uns um die Welt, um unsere Mission zu erfüllen, Spiritualität in diese Welt zu bringen. Wir versuchen, die materielle Welt um uns herum zu vergeistigen – die belebte und unbelebte Natur.

In meinem Bild „Luft“ versuche ich, die spirituelle und immaterielle Ebene der Luft darzustellen und in Materialität zu übersetzen, die wiederum vergeistigt werden kann. Sie soll Anregung sein, den Funken der Göttlichkeit überall wahrzunehmen.

Diana Sandler

✚ 03.12.2023 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu von Nazaret (ca. 7 v.d.Z.–30 u.Z.). Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen Wort „adventus“ (= Ankunft). Die Geburt (Ankunft) Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet. Die Adventszeit ist ursprünglich eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jahrhundert der Adventskranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt“ hin (Joh 8,12).

✚ 04.12.2023 Barbaratag

Dies ist der Gedenktag an Barbara (um 270–306) von Nikomedien (heute İzmit, Türkei), die laut Überlieferung Anfang des 4. Jahrhunderts als Märtyrerin starb. Der Legende nach wurde sie von ihrem eigenen Vater enthauptet, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ und sich zum christlichen Glauben sowie ihrer jungfräulichen Hingabe zu Gott bekannte.

Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst. Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit diese zu Weihnachten blühen.

✚ 06.12.2023 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (ca. 270–343) von Myra (heute Türkei), der nach christlicher Legende großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden daher am Vorabend und in der Nacht vor allem Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Der Tag steht somit heute noch im Zeichen der Nächstenliebe.

Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

🕯 08.12.–15.12.2023 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein achttägiges Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v.d.Z. Nach talmudischer Überlieferung hatte der seleukidische Herrscher Antiochos IV. Epiphanes (215–164 v.d.Z.) in Jerusalem 167 v.d.Z. die jüdische Religion verboten, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen. Als er dann den Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v.d.Z. gelang es Jehuda haMakabi (ca. 200–160 v.d.Z.) und seinen Getreuen, den Makkabäern, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern.

Die talmudische Legende erzählt von einem Lichtwunder: Im Tempel war nur ein kleiner Krug mit Olivenöl für die Menora, den heiligen Leuchter, vorhanden. Dennoch reichte dieser kleine Krug auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war.

An jedem Tag des Festes werden nach Sonnenuntergang Kerzen an einem acht- bzw. neunarmigen Leuchter, der Chanukkia, entzündet. Eine Kerze ist der Schamasch, der Diener. Diese befindet sich, abgesetzt von den anderen acht Kerzen, oft in der Mitte. Die Chanukka-Kerzen werden von rechts nach links auf der Chanukkia platziert und mit dem Schamasch von links nach rechts entzündet. Jeden Tag brennt ein Licht mehr.

An jedem der Abende werden in der Familie Chanukka-Lieder gesungen. Kinder bekommen kleine Geschenke, es wird Dreidel (ein Kreisspiel) gespielt und Geschichten werden erzählt.

Traditionell wird in Öl Gebackenes gegessen, z.B. Sufganijot (Pfannkuchen) und Latkes (Kartoffelpuffer).

✚ 13.12.2023 Luciafest

Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern.

Vor der gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr.

An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia (283–304) von Syrakus (Sizilien) gedacht. Laut Überlieferung war sie eine geweihte Jungfrau, die im Dienste Jesu Christi stand und für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des römischen Kaisers Diocletian (284–305) starb.

ॐ 22.12.2023 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita“, der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert.

Nach hinduistischer Tradition erzählte an diesem Tag Sanjaya, der Seher und Berichterstatte der Bhagavad-Gita, dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können. Krishna gilt als Verkünder der Gita. Die Bhagavad-Gita ist Teil des Mahabharata-Epos und erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

✚ 25.12./26.12.2023 Weihnachten

Nach christlicher Tradition wird Weihnachten die Geburt Jesu gefeiert.

Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Erst seit dem 4. Jahrhundert wird Weihnachten im Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphania). Nach den Evangelien von Matthäus (Mt 2,1) und Lukas (Lk 2,4) wurde Jesus in Bethlehem geboren.

Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet, darum gehören das Schenken und Freudebereiten zum Weihnachtsfest. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe Weiß.

Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck sind weit verbreitete Bräuche. Ebenso gehört der Weihnachtsbaum dazu, schön geschmückt mit traditionell 12 oder 24 Kerzen.

Religionen

1. Ursprünge

ॐ Hinduismus

Das Wort „Hindu“ ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses („Indus“, im heutigen Indien). Unter britischer Herrschaft wurde der Sammelbegriff „Hinduismus“ als Bezeichnung für die Religionen Indiens eingeführt. Dieser Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was die religiöse Vielfalt im damaligen und heutigen Indien (z. B. Vishnuismus, Shivaismus) nicht angemessen beschreibt.

Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma“ (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt.

Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara). Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab. Seele und Körper haben ihren Ursprung in Gott. Wenn die Menschen aufhören, sich mit ihrem materiellen Körper zu identifizieren, erlangen sie Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt.

Die Schöpfung begann der Überlieferung nach mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om“. Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit“). Gott vereint in sich „männliche“ Person (Purusha) und „weibliche“ Energie (Shakti) und weilt, wie bereits ein Same in der Pflanze, in allen Lebewesen.

Hindus leben grundsätzlich vegetarisch und nehmen keine berauschenden Mittel zu sich. Die obersten moralischen Gebote sind Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, wird unbedingter Schutz erwiesen.

Mit etwa einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Weltreligion.

☸ Buddhismus

Die buddhistische Lehre geht zurück auf Siddhartha Gautama (563–483 v.d.Z.). Nach der Überlieferung wuchs Siddhartha in Nordindien als Sohn einer Fürstenfamilie in einem Palast auf, war verheiratet, hatte einen Sohn und unternahm im Alter von etwa 29 Jahren vier Ausfahrten, wobei er einem Greis, einem Kranken, einem Toten und einem Asketen begegnete. Er kam zu dem Schluss, dass das Leben letztendlich leidvoll sei. Um einen Ausweg aus dem

Leiden zu suchen, verließ er Familie, Frau und Kind und begann ein religiöses Leben als Asket. Darin konnte er jedoch keinen Weg aus dem Leiden finden. Daher wandte er sich von der Askese ab und betrat den „mittleren Weg“, frei von Extremen. Unter einem Feigenbaum sitzend, durch Innenschau und Meditation, „erwachte“ er schließlich im Alter von etwa 35 Jahren und wurde so zum „Buddha“, dem Erwachten (von sanskritisch: „der Erleuchtete“).

Buddha lehrte in Sarnath bei Benares (im Nordosten Indiens) zum ersten Mal die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens: Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad: Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung/Meditation.

Es entstand eine Gemeinschaft (Sangha) um Buddha, die die Lehre des „mittleren Weges“ schnell verbreitete. Im 3. Jahrhundert v.d.Z. trug der indische König Ashoka (304–232 v.d.Z.) wesentlich zur Ausbreitung des Buddhismus bei. Die bekanntesten Schriften des Buddhismus finden sich im Pali-Kanon, der erst im 1. Jahrhundert v.d.Z. entstand.

Weltweit praktizieren etwa 500 Millionen Menschen die buddhistische Lehre.

☪ Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen. Es gründet sich auf die Tora, die Lehre (fünf Bücher Mose), die der Überlieferung nach von Gott gegeben wurde. Die Tora erzählt die Geschichte der Menschheit und des jüdischen Volkes von der Erschaffung der Welt bis zum Tod Moses. Sie enthält ethische und rituelle Gesetze und wird ergänzt von den Newi'im, den Schriften der Propheten, sowie den Ketuwim, späteren historischen, weisheitlichen und poetischen Texten. Tora, Newi'im und Ketuwim bilden zusammen den Tanach, die Hebräische Bibel. Neben dieser schriftlichen Lehre kennt die jüdische Tradition die mündliche Lehre. Dies sind Überlieferungen, Auslegungen und rabbinische Entscheidungen, gesammelt und diskutiert von den Rabbinen seit der Zeit des zweiten Tempels bis heute. Die Schriften der mündlichen Lehre sind die aus der Antike stammenden Talmudim und Midraschim mit ihren Auslegungen.

Die Urväter und Urmütter des jüdischen Volkes sind laut Tora Abraham und Sarah, Isaak und Rivka sowie Jakob und seine beiden Frauen Leah und Rachel.

Abraham war nach jüdischer Tradition der erste Monotheist, der sich, vermutlich um 2000 v.d.Z., gegen den Polytheismus in Mesopotamien wandte und von Gott ins „Gelobte Land“ (Kanaan) gesandt wurde. Die zwölf Söhne seines Enkels Jakob (Israel) entwickelten sich zu einem großen Volk, den zwölf Stämmen Israels. Nachdem diese über 400 Jahre lang in Ägypten versklavt wurden, schickte Gott laut Überlieferung Moses und seine Geschwister Mirjam und Aaron, um das jüdische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien. Am Berg Sinai offenbarte Gott durch Moses die Zehn Worte (Gebote). Diese bildeten den Bund Gottes mit seinem Volk und wurden, wahrscheinlich auf Steintafeln, in einem Schrein im eigens dafür errichteten Stiftszelt verwahrt.

40 Jahre später führte Moses' Schüler Joschua die Bnei Jissrael – die Kinder Israels (Jakobs) – zurück nach Kanaan. Um 950 v.d.Z. ersetzte König Salomo (ca. 990–931 v.d.Z.) das Stiftszelt durch den steinernen Tempel in Jerusalem. Dieser Tempel wurde im Jahr 587 v.d.Z. durch die Babylonier zerstört und das Volk Israel ins Babylonische Exil geführt. 70 Jahre später wurde der Tempel wieder errichtet. Um 20 v.d.Z. wurde dieser durch Herodes den Großen (73–4 v.d.Z.) erneuert und erweitert und von den Römern im Jahr 70 u.Z. endgültig zerstört. Mit der zweiten Zerstörung des Tempels beginnt das Zeitalter der Diaspora (hebräisch: Galut), der Zerstreuung in der Welt. Jüdische Diasporagemeinden gab es in der Antike bereits in Babylon, Alexandria und Assuan. Heute gibt es weltweit etwa 15 Millionen Juden.

✝ Christentum

Das Christentum gründet sich auf den jüdischen Wanderprediger Jesus von Nazaret, der um 7 v.d.Z. geboren wurde und mit etwa 35 Jahren in den römischen Provinzen Galiläa und Judäa umherzog. Viele seiner Anhänger sahen in ihm den ersehnten Befreier, den Messias (von hebräisch: Gesalbter; griechisch: Christos). Etwa um das Jahr 30 u.Z. wurde er von den Römern wegen Aufruhrs verhaftet und durch Kreuzigung hingerichtet.

Die wichtigste Quelle über sein Leben sind die Evangelien, die bereits Zeugnis eines Glaubens an ihn und seine Auferstehung von den Toten sind. Sie wurden erst einige Jahrzehnte nach seinem Tod geschrieben und beinhalten die Lebensgeschichte Jesu von der Taufe durch Johannes, sein gesamtes Wirken bis zum Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Zwei Evangelien (Mt und Lk) enthalten zudem Geschichten über Geburt und Kindheit Jesu.

Seine Worte und Taten, zu denen nach den Evangelien auch die Heilung Kranker zählte, beeindruckten viele Menschen, die ihm auf seinem Weg folgten. Der überlieferte Kreuzestod wurde durch den Glauben an die Auferstehung Jesu als Erlösung für alle Gläubigen interpretiert. Paulus von Tarsus (ca. 5–67 u.Z.), von dem einige Briefe überliefert sind, verbreitete diese „frohe Botschaft“ (griechisch: Evangelium) in vielen Gegenden des gesamten Römischen Reiches.

In den ersten Jahrhunderten waren Christen Verfolgungen durch die römische Herrschaft ausgesetzt. Erst Anfang des 4. Jahrhunderts wurde das Christentum unter Kaiser Konstantin dem Großen (270–337) als gleichwertige Religion im Römischen Reich anerkannt und so Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion. Bereits im 3./4. Jahrhundert bildeten sich verschiedene Strömungen heraus, die nach den Konzilien des 4./5. Jahrhunderts zum Teil andere Wege gingen als die entstehende römisch-katholische Kirche, die die bestimmende Kraft wurde.

Mit zirka 2,5 Milliarden Mitgliedern ist das Christentum die größte Weltreligion.

☾ Islam

Das Wort „Islam“ ist arabisch und bedeutet Hingabe (an Gott/Allah).

Der Islam ist eine monotheistische Religion, bei der der Glaube an die Einheit Gottes im Zentrum steht. Muslime glauben an Gott (arabisch: Allah), Engel, offenbarte Heilige Bucher (auch die der Juden und Christen), die Propheten, das Jüngste Gericht und an die göttliche Vorherbestimmung.

Von zentraler Bedeutung im Islam ist das Wirken des Propheten Mohammed (ca. 570–632). Der Überlieferung nach wurde Mohammed in Mekka geboren, wuchs dort auf und arbeitete als Kaufmann im Geschäft seines Onkels. Später heiratete er die wohlhabende Witwe Chadidscha (555–619). Mit ihr hatte er eine Tochter, Fatima (606–632).

Im Islam gilt Mohammed als letzter Prophet, der von Allah erwählt wurde. Mit etwa 40 Jahren empfing Mohammed der Überlieferung nach durch den Engel Gabriel göttliche Offenbarungen. Diese wurden von seinen Anhängern niedergeschrieben und finden sich im Koran, der in Arabisch verfasst wurde und als Meisterwerk der arabischen Sprache und göttlicher Vollkommenheit gilt. Nach islamischer Auffassung ist der Koran nicht übersetzbar. Übersetzungen werden daher lediglich wie ein sinngemäßer Kommentar aufgefasst. Die 114 Suren (Abschnitte) des Korans sind teils in Mekka, teils in Medina offenbart worden. Die Kenntnis der Offenbarungsorte ist wichtig für die Interpretation der einzelnen Verse und ihres sachlichen wie zeitlichen Verhältnisses zueinander. Neben dem Koran nimmt die Sunna (Tradition) eine wichtige Rolle ein, bei der in Form von Hadithen (Berichten, Überlieferungen) Aussprüche und Taten des Propheten übermittelt werden. Für jeden gläubigen Muslim sind folgende Pflichten verbindlich, sie werden daher auch die „fünf Säulen“ des Islam genannt:

- das Glaubensbekenntnis (Schahada),
- das fünfmalige tägliche Gebet (Saláh),
- die Armensteuer (Zakat),
- das Fasten im Monat Ramadan (Saum),
- die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

Mit zirka 2 Milliarden Anhängern ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion.

☼ Aleviten

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali (ca. 600–661), dem Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed (ca. 570–632). Naturverbundenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind einige der Kernelemente der alevitischen Lehre.

Das Alevitentum entstand im 13./14. Jahrhundert in Anatolien (heute Türkei). Unter Historikern und Religionswissenschaftlern ist die Zuordnung umstritten. Manche sehen im Alevitentum eine Richtung des schiitischen Islam, andere eine eigenständige Religion.

Eine zentrale Figur im Alevitentum ist Haci Bektaş Veli (1209–1271). Nach der Überlieferung war er ein direkter Nachfahre der Familie des Propheten Mohammed, stammte aus der mystischen Tradition des sufistischen Islam und wurde für das Alevitentum prägend. Bekannt ist er vor allem durch seine religiös-philosophischen Aussprüche. Einige davon sind folgende:

- „Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.“
- „Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch.“
- „Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.“

Im Zentrum des alevitischen Glaubens steht der Mensch, da nach der Lehre in jedem Menschen und im Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Somit ist für Aleviten alles göttlich und Gott kann in der gesamten Natur und im eigenen Selbst erfahren werden. Aleviten sprechen daher von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissenseaneignung möglich. Das Alevitentum wird zudem als ein Glaube der Liebe und des Herzens beschrieben. So heißt es in den Texten: „Unsere Religion ist die Liebe und unser Heiliges Buch der Mensch.“

Aleviten bilden in der Türkei eine der großen Religionsgruppen. Die offiziellen Angaben schwanken zwischen 15 und 30 Prozent.

Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

☼ Bahá'í

Die Bahá'í-Religion ist die jüngste der Offenbarungsreligionen mit Ursprung im 19. Jahrhundert in Persien, dem heutigen Iran.

Siyyid 'Alí Muhammad Shirazi (1819–1850), genannt der Báb (von persisch: das Tor), empfing laut Überlieferung eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. Er brach 1844 mit den islamischen Traditionen und verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch welches die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, welcher den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand im ganzen Land rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet.

Er ist der Stifter einer Religion, des Babismus, die auf die Sendung Bahá'u'lláhs vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter und Namensgeber der Bahá'í-Religion, den prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen. Bahá'u'lláh (von persisch: Herrlichkeit Gottes) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-'Alí Nuri (1817–1892). In Teheran geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab und wurde Anhänger des Báb. Daher wurde er verfolgt, inhaftiert und schließlich verbannt. 1863, unmittelbar vor seiner Verbannung, erklärte er in einem Garten in Bagdad öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei und die Menschheit zum universellen Frieden führen werde. Der Lehre nach empfing er mehrere göttliche Offenbarungen. Er schrieb in der Verbannung in Akko (heute Israel) das Kitab-i-Aqdas, das Heiligste Buch der Bahá'í, welches 1873 vollendet wurde. Hierin sind religiöse und ethische Gesetze festgehalten. Des Weiteren verfasste Bahá'u'lláh mystische Schriften und Texte, die größtenteils alle im Original erhalten sind.

Nach dem Tod Bahá'u'lláhs wurden zunächst sein ältester Sohn 'Abdul-Bahá' (1844–1921), danach dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957) die offiziellen „Hüter“ des Bahá'í-Glaubens und Ausleger seiner Schriften. Heute ist das Universale Haus der Gerechtigkeit in Haifa (Israel) das Zentrum der weltweiten Bahá'í-Gemeinde. Geistliche oder Priester gibt es in der Bahá'í-Religion nicht. Die Gemeindeleitung liegt auf allen Ebenen bei gewählten Gremien.

Weltweit bekennen sich etwa 8 Millionen Menschen zum Bahá'í-Glauben.

2. Strömungen

ॐ Hinduismus

Die meisten Hindus verehren Gott in der Form von Vishnu oder Krishna. Andere huldigen mächtigen Halbgöttern (Devas), wie Shiva oder seiner Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, die oft zur Erlangung kurzfristiger materieller Ziele verehrt werden.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga),
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga),
- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, inklusive Hatha-Yoga),
- fromme Werke (Karma-Yoga).

In der Bhagavad-Gita wird reine Hingabe (Bhakti) als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen. Damit steht diese über der bloßen Befreiung (Moksha).

In verschiedenen Mischungsverhältnissen entwickelte sich daraus eine große Vielfalt geistiger Schulen. Einige ehemalige Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z.B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

🌀 Buddhismus

Nach Buddhas Tod kam es zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre.

Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:

1. „Theravada“ (Lehre der Ordensälteren):

Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Umsetzung nach eigener Erfahrung.

2. „Mahayana“ (Großes Fahrzeug):

In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört unter anderem der Zen-Buddhismus.

3. „Vajrayana“ (Diamant-Fahrzeug):

Der Vajrayana, auch tantrischer oder tibetischer Buddhismus genannt, legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine der bekanntesten Autoritäten des Vajrayanas ist der Dalai Lama. Mahayana und Vajrayana unterteilen sich wiederum in verschiedene Schulen.

🕉 Judentum

Im Judentum wird seit der Spätantike zwischen aschkenasischer und sephardischer Tradition unterschieden. Das aschkenasische Judentum (zirka 70 Prozent) war vor allem in Mittel-, Nord- und Osteuropa verbreitet, nach der Shoah vorrangig in Europa, Israel und den USA. Das sephardische Judentum (etwa 27 Prozent) hat seinen Ursprung auf der iberischen Halbinsel (Spanien, Südfrankreich). Nach der Vertreibung im Jahr 1492 waren die Sephardim im Osmanischen Reich willkommen. Sie lebten rund um das Mittelmeer, heute vor allem in Nordafrika, Frankreich, Israel und den USA.

In der aschkenasischen Tradition gibt es verschiedene Richtungen:

- Orthodoxe (traditionelle) Juden leben in der Moderne das traditionelle Judentum. Ihr Alltag ist von der Halacha, dem jüdischen Gesetz, vom Studium klassischer jüdischer Schriften als Ausdruck der Liebe zu Gott sowie von drei täglichen Gebeten geprägt. Innerhalb des orthodoxen Judentums gibt es verschiedene Traditionen und Strömungen. Traditionell gilt, dass nur Männer zu allen Geboten der Tora verpflichtet sind. Frauen sind von Geboten, die an bestimmte Zeiten gebunden sind, entbunden. Im religiösen Alltag dominieren daher die Männer. Es wurden aber auch bereits orthodoxe Rabbinerinnen (Rabah) ordiniert.

- Das liberale Judentum entstand im 19. Jahrhundert. Im Zuge der Aufklärung (Haskala) begannen viele Juden, das traditionelle Judentum neu zu durchdenken. Die Wissenschaft des Judentums entstand. Moderne Bibel- und Traditionskritik wurden aufgenommen und weltliche ethische Vorstellungen integriert. Im liberalen Judentum sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Frauen können eine Ordination als Rabbinerin und Chasan (jüdische Kantorin) erhalten.

- Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene konservative Judentum (Masorti) schlägt einen Mittelweg zwischen orthodoxem und liberalem Judentum ein, indem es die Halacha weiterentwickelte, um sich der modernen Lebensweise anzupassen. Dabei werden heute zunehmend Rechte von Frauen und queeren Menschen respektiert. Diese können auch als Rabbiner und Chasanim (Kantoren) ordiniert werden.

Sephardische Juden unterscheiden keine Strömungen. Sie führen nach ihrem Verständnis einfach die Halacha, die jüdische Tradition, fort. Entsprechend den gesellschaftlichen Veränderungen der Moderne, z.B. bei Rechten von Frauen und nicht traditionellen Lebensgemeinschaften, entwickelt sich auch die Halacha weiter.

Eine bedeutende Strömung des 20. Jahrhunderts ist der Rekonstruktionismus, der in den 1930er Jahren in den USA entstand. Das Judentum wird dabei als eine sich ständig weiter entwickelnde religiöse Zivilisation gesehen.

Um 1970 entstand, ebenfalls in den USA, die Bewegung des Jewish Renewal, die sich als eine eigene Strömung versteht, verschiedene traditionelle, kulturelle sowie religiöse jüdische Elemente vereint und das moderne Judentum stark beeinflusst hat.

Weiterhin gibt es humanistisches und mystisches Judentum.

Weltweit sind viele Juden säkular und gehören keiner bestimmten Richtung an. Sie verstehen sich als Juden in ihrem jeweiligen jüdischen Kulturkreis.

✝ Christentum

Als das Christentum im 4. Jahrhundert im Römischen Reich die vorherrschende Religion wurde, sollten Ökumenische Konzilien im 4. und 5. Jahrhundert Verbindlichkeiten in Glaubensfragen klären. Da die Beschlüsse nicht von allen anwesenden Vertretern akzeptiert wurden, entstanden so die altorientalischen Kirchen sowie die römisch-katholische Kirche.

Mit dem Zerfall des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert in ein Ost- und ein Westreich war damit auch die Frage nach dem Zentrum der Christenheit verbunden. Der Streit zwischen Rom (Westreich) und Byzanz bzw. Konstantinopel (Ostreich) führte schließlich im Jahr 1054 zum Schisma (von griechisch: Spaltung, Trennung) und zur Bildung der orthodoxen Kirchen (orthodox = rechthgläubige Verehrung Gottes).

Immer wieder versuchten Reformer, die Kirche zu erneuern. Am bekanntesten ist die Reformation im 16. Jahrhundert. In Deutschland war Martin Luther (1483–1546) die führende Kraft, in der Schweiz Huldrych Zwingli (1484–1531) und Johannes Calvin (1509–1564). Sie stellten nur die Heilige Schrift in den Mittelpunkt und kritisierten damit das Prinzip des katholischen Glaubens, der sich zusätzlich auf kirchliche Überlieferungen und Glaubenssätze (Dogmen) beruft. So entstanden die lutherisch geprägten protestantischen Kirchen (Deutschland und Nordeuropa), die meist calvinistisch geprägten reformierten Kirchen (Niederlande, Frankreich, Schweiz) sowie die ersten Freikirchen (z.B. Baptisten). Mit der Gründung der anglikanischen Kirche ging England im 16. Jahrhundert einen Sonderweg.

Die christlichen Kirchen im Überblick:

- Die altorientalischen Kirchen entstanden im 4./5. Jahrhundert in Ägypten (Kopten), Äthiopien, Armenien und Syrien. Sie sind selbstverwaltend.

- Die römisch-katholische Kirche entstand im 5. Jahrhundert und wird zentral vom Papst in Rom geleitet. Er gilt als Nachfolger des ersten römischen Bischofs, Petrus.

- Die orthodoxen Kirchen entstanden nach dem Schisma von 1054 und führen die Tradition der oströmischen Kirche fort. Sie bestehen aus mehreren selbstverwalteten Nationalkirchen und werden von Patriarchen geleitet.

- Die protestantischen Kirchen entstanden durch die Reformation im 16. Jahrhundert und werden durch Synoden geleitet. Dazu zählen die lutherischen Kirchen, die reformierten Kirchen und die Freikirchen.

- Die anglikanische Kirche entstand im 16. Jahrhundert in England unter König Heinrich VIII. (1491–1547) und vereint römisch-katholische (Ritus) und protestantische (Lehre) Traditionen. Sie wird vom Erzbischof von Canterbury geleitet.

Des Weiteren gibt es christliche Sondergemeinschaften, wie z.B. Mormonen und Zeugen Jehovas.

☾ Islam

Der Überlieferung nach kam es nach Mohammeds Tod im Jahr 632 zum Streit über die rechtmäßige Nachfolge. Ein Teil schloss sich dem Imam und nächstem Verwandten des Propheten, seinem Cousin und Schwiegersohn Ali (ca. 600–661) an. Aus dieser Anhängerschaft (Schia), deren Mitglieder die Ansicht vertraten, dass nur jemand aus der Familie des Propheten die Führerschaft der Gläubigen übernehmen dürfe, gingen die Schiiten hervor. Andere folgten dem Kalifen Abu Bakr (573–634) und der Tradition (Sunna) des gewählten Anführers. Aus ihnen entstanden später die Sunniten.

Sunniten stellen mit etwa 85 Prozent in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit. Zirka 15 Prozent der Muslime sind Schiiten.

Sunniten und Schiiten unterteilen sich in weitere Gruppen und Rechtsschulen. Eine Strömung innerhalb des Islam ist der Sufismus, der sowohl in sunnitisch als auch in schiitischer Tradition steht. Mittelpunkt der Lehre ist eine gottergebene mystische Lebensweise und die Suche nach Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und Gott (Allah). Die Gotteserfahrung ist dabei der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseinsschulung. Eine der bekanntesten Sufi-Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den Dichter Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (1207–1273).

Es gibt weitere, meist kleinere islamische Strömungen, beispielsweise die Ahmadiyya-Gemeinschaft.

Aleviten

Nicht nur bei Wissenschaftlern, auch bei Aleviten selbst ist die Zuordnung der Religion umstritten. Die einen sehen das Alevitentum als Teil des schiitischen Islam, die anderen als eigenständige Religion, die lediglich vom Islam beeinflusst wurde. Diese Richtungen unterteilen sich in weitere Strömungen, wobei die Mehrheit derjenigen, die das Alevitentum als eigenständige Religion sieht, dieses weiter in die Moderne führen will, wohingegen andere eine Rückbindung an den Islam fordern, wobei eine Strömung den Schiiten nahe steht, eine andere den Sunniten.

Wieder andere betrachten das Alevitentum als Religion, die vorislamische und zoroastrische Wurzeln hat und somit auch Teil der Volksreligion der Kurden ist.

Bahá'í

Da die Bahá'í-Religion eine relativ junge Religion ist, die vor etwa 180 Jahren entstand, haben sich bisher keine größeren Strömungen herausgebildet.

Dieses wäre außerdem konträr zur Lehre der Bahá'í, denn im Mittelpunkt des Glaubens steht die Einheit der Menschheit.

Unterschiede gibt es hingegen in der Art, wie Bahá'í ihre Feste, Gedenktage sowie das 19-Tage-Fest begehen, da sich die Art des Feierns auch an unterschiedlichen Kulturkreisen orientiert, in denen die Bahá'í leben.

3. Zeitrechnungen

Hinduismus

Hindus benutzen zyklische Zeitrechnungen aus vier Zeitaltern, die jeweils eine bestimmte Zeitspanne (Ära) umfassen. Das derzeitige Zeitalter ist das Kali-Yuga, welches der Überlieferung nach im Jahr 3102 v.d.Z. begann.

Der hinduistische Kalender ist ein Lunisolarkalender, das heißt, ein gebundener Mondkalender mit zwölf Monaten, der etwa alle drei Jahre durch Einfügung eines 13. Schaltmonats an das Sonnenjahr angeglichen wird.

Das hinduistische Neujahrsfest Diwali findet Ende Oktober/Anfang November am 15. Tag des Monats Kartik am Neumondtag statt und ist gleichzeitig der Beginn des neuen Geschäftsjahres.

Buddhismus

Die buddhistische Zeitrechnung beginnt mit dem Tod des Buddha Siddhartha Gautama (563–483 v.d.Z.).

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenlauf, so dass die kalendrischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feiertage hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Das buddhistische Neujahr (Losar) beginnt im Februar bzw. März. Die großen Feste orientieren sich am Leben Buddhas und finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten von Jahr zu Jahr verschieben.

Im tantrischen Buddhismus orientiert sich das Jahr am tibetischen Kalender, der im Jahr 127 v.d.Z. beginnt. Traditionell werden hierbei fünf Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Holz, Metall) mit zwölf Tierkreiszeichen kombiniert, wodurch jedes Jahr, in einem Zyklus von 60 Jahren, einen bestimmten Lebensaspekt symbolisiert.

Judentum

Die jüdische Zeitrechnung beginnt laut Überlieferung mit der Schöpfung der Welt. Diese wurde nach der Tradition aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v.d.Z. errechnet.

Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System, das heißt, die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. Da die Dauer eines Sonnenjahres (zirka 365 Tage) nicht mit der eines Mondjahres (zirka 354 Tage) übereinstimmt, wird in sieben Jahren innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren ein Ausgleich mit einem zusätzlichen Schaltmonat geschaffen. Der Neumond ist immer der Monatsanfang. Das jüdische Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) beginnt mit dem Herbstneumond. Die Feste Pessach (im Frühling) und Sukkot (im Herbst) beginnen mit dem Vollmond.

Christentum

Die christliche Zeitrechnung setzt mit der tradierten Geburt Jesu von Nazaret (ca. 7 v.d.Z.–30 u.Z.), die mit dem Weihnachtsfest begangen wird, als Wendepunkt der Heilsgeschichte ein. Das Kirchenjahr, das sich am Leben Jesu orientiert, beginnt allerdings schon mit dem 1. Advent.

Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Drucken von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. (1615–1700) im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (Epiphania) als Jahresbeginn.

Der christliche Kalender folgt im Wesentlichen dem römischen Kalender nach der Kalenderreform durch Gaius Julius Caesar (100–44 v.d.Z.) im Jahr 45 v.d.Z. (julianischer Kalender). Nach der Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. (1502–1585) im Jahr 1582 trat die katholische Welt dem noch heute gültigen gregorianischen Kalender im Jahr 1600 bei, die Protestanten erst im Jahr 1700. In den altorientalischen und orthodoxen Kirchen gilt bis heute der julianische Kalender, weshalb die Feste dort meist später begangen werden.

Islam

Der Beginn der islamischen Zeitrechnung ist der überlieferte „Auszug“ (Hidschra) des Propheten Mohammed (ca. 570–632) von Mekka nach Medina im Jahr 622. Damit beginnt für Muslime das Jahr 1.

Der islamische Kalender ist ein Mondkalender und damit etwa zehn bis elf Tage kürzer als der Sonnenkalender, so dass sich dadurch die islamischen Feiertage jedes Jahr verschieben.

Aleviten

Die alevitische Zeitrechnung beginnt, wie im Islam, mit der überlieferten Hidschra des Propheten Mohammed im Jahr 622. Einige Feste folgen daher dem Mondkalender und sind beweglich, andere Gedenk- und Feiertage orientieren sich jedoch am Sonnenkalender und sind unbeweglich.

Das alevitische Neujahr beginnt mit dem Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661), der traditionell am 21. März begangen wird. Es ist zugleich auch das Frühlingsfest Nevruz.

Bahá'í

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen sowie vier zusätzlichen Tagen und bei Bedarf eines weiteren Schalttages (19 x 19 = 361). Die meisten Feiertage sind unbeweglich, hängen jedoch von der Berechnung des Sonnenumlaufs ab. Jeder Tag beginnt mit dem Sonnenuntergang des Vortages.

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20./21. März beginnt das Bahá'í-Jahr. Die Zeitrechnung der Bahá'í beginnt mit dem Sonnenuntergang am 20. März 1844, dem Jahr der Offenbarung des Báb, und ist somit das Jahr 1 im Bahá'í-Kalender.

2014 wurde durch das Universale Haus der Gerechtigkeit eine Kalenderreform eingeführt, wonach diejenigen Feier- und Gedenktage, die vor der Offenbarung des Báb liegen, nach dem islamischen Mondkalender berechnet werden.

4. Heilige Tage

ॐ Hinduismus

Einen wöchentlichen Feiertag gibt es im Hinduismus nicht.

Neben dem Neujahrsfest Diwali sind das Fest der Neun Nächte (Navaratri) und die Durga-Puja die wichtigsten hinduistischen Feste. Weitere bedeutende Feiertage sind das Frühlingsfest Holi und das Erscheinen der Gita (Gita Jayanti). Die meisten Feste haben je nach hinduistischer Tradition und lokalem Brauchtum eine unterschiedliche Gewichtung.

☸ Buddhismus

Im Theravada-Buddhismus gibt es etwa alle fünf bis sieben Tage einen „Tag der inneren Einkehr“ (Uposatha) zur Erneuerung der Dharma-Praxis. Im Mahayana- und Vajrayana-Buddhismus hingegen ist diese Praxis kaum vorhanden. Der wichtigste buddhistische Feiertag ist der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen). Weitere hohe Feiertage sind der Tag des Beginns des Lehrens (Chökhör Düchen) und Buddhas Besuch im Götterhimmel (Lha Bab Düchen).

☞ Judentum

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat (von hebräisch: ruhen). Gott hat nach jüdischer Tradition in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht (1 Mose 2,2 f.). So soll auch der Mensch am siebten Tag ruhen und den Schabbat heiligen. Alle Hausarbeit wird vor Sonnenuntergang am Freitag erledigt, drei große Mahlzeiten im Voraus vorbereitet, das Haus festlich gestaltet und die schönste Kleidung angelegt. Kurz vor der Dämmerung werden zwei Schabbatkerzen, traditionell von der Frau des Hauses, entzündet und darüber ein Segen gesprochen. Die Männer bzw. alle Familienmitglieder gehen zum Abendgebet in die Synagoge. Zu Hause beginnt mit dem Kiddusch (Heiligung) ein Festessen.

Am Schabbatmorgen findet ein weiterer Gottesdienst statt. Die Toralesung vollendet die wöchentliche Lesung des jeweiligen Abschnitts. Im Anschluss wird die zweite Mahlzeit feierlich gegessen. Der Nachmittag wird dem Studium der Tora, der Familie, Freunden oder einer Freizeitbeschäftigung gewidmet. Am späten Nachmittag gibt es ein Gebet in der Synagoge. Hier wird bereits die Toralesung für die kommende Woche begonnen. Daran schließt sich die dritte Mahlzeit an. Mit Einbruch der Nacht, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind, folgt das Abendgebet und der Schabbat wird mit der Hawdala (Unterscheidungs-Zeremonie) beendet. Die neue Arbeitswoche beginnt. Weitere bedeutende jüdische Feste sind die drei Wallfahrtsfeste Pessach, Schawuot und Sukkot sowie Rosch ha-Schana und Jom Kippur. Chanukka und Purim sind kleinere nachbiblische Feste.

Tisch'a beAw ist der Tag des Gedenkens an die Zerstörung des Tempels.

✝ Christentum

Sonntag, der wöchentliche Feiertag, geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, den Tag segnete und diesen für heilig erklärte (Gen 2,2 f.).

Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu auf den Sonntag verlegt, weil diese nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, das heißt, einen Tag nach dem Schabbat, geschah.

Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst.

Das wichtigste Fest im Christentum ist Ostern, da die geglaubte Auferstehung Jesu für alle Christen den Sieg des Lebens über den Tod bedeutet. Weitere wichtige christliche Feste sind Weihnachten (Geburt Jesu) und Pfingsten (Geburt der Kirche). Karfreitag, der Sterbetag Jesu, war lange Zeit im Protestantismus der wichtigste Feier- bzw. Gedenktag. In der römisch-katholischen Kirche sind außerdem Fronleichnam und Allerheiligen besondere Feiertage.

Epiphantias wird sowohl von katholischen als auch von orthodoxen Christen als hoher Feiertag begangen.

☾ Islam

Für Muslime nimmt der Freitag eine besondere Stellung ein. Er unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird.

Das Freitagsgebet (saláh al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung.

Dort ist eine ganze Sure dem Freitagsgebet gewidmet:

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum [gemeinsamen] Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62:9). Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Heiligung des ganzen Freitags, denn die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets.

In einigen Ländern (z.B. Iran) hat der Freitag jedoch eine Sonderstellung, die einem wöchentlichen Ruhetag gleichkommt.

Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer verpflichtend, Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Saláh) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird.

Es gibt nur zwei kanonische Feste im Islam: das Opferfest (Id al-Adha) und das Ende des Fastenmonats Ramadan (Id al-Fitr).

Weitere Feste sind oft lokaler Natur (z.B. Neujahrsfest, Geburtstag des Propheten) oder werden nur von bestimmten Strömungen begangen, wie etwa bei den Schiiten das Aschura-Fest zum Gedenken an das Martyrium des dritten Imams Husain in Kerbela im Jahr 680.

☼ Aleviten

Im Gegensatz zum Islam gibt es bei den Aleviten keine festgelegten Gebetszeiten und keinen geheiligten Feiertag. Allerdings versammeln sich Aleviten oft am Donnerstagabend im Cem-Haus zum gemeinsamen Gebet und zum Gottesdienst.

Besondere Feier- und Gedenktage sind der Geburtstag sowie der Todestag des Heiligen Ali, das Opferfest (Kurban Bayrami) und das Aşure-Fest.

☼ Bahá'í

Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest“ gefeiert. Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen. Das Fest ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit.

Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt. Ein arbeitsfreier Feiertag ist das „19-Tage-Fest“ jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meistens am Abend in der Gemeinde.

Das höchste Fest der Bahá'í ist das Ridván-Fest im Gedenken an die Offenbarung Bahá'u'lláhs. Weitere wichtige Feier- und Gedenktage sind die Geburts- und Sterbetage der Religionsstifter Báb, Bahá'u'lláh und seines Sohnes 'Abdul-Bahá' sowie der Tag der Verkündigung des Báb.

5. Fastenzeiten

ॐ Hinduismus

Fasten ist im Hinduismus keine religiöse Pflicht, sondern ein freiwilliger Akt des Verzichts aus moralischen oder spirituellen Gründen. Diese hängen oft von der Familie, der jeweiligen Tradition, Praxis (Yoga) oder religiösen Schule ab. Grundsätzlich verzichten Hindus auf Fleisch und leben somit vegetarisch.

In der religiösen Praxis entscheiden Hindus selbst, wie lange und worauf sie verzichten, ob auf eine ganze Mahlzeit am Tag oder nur auf bestimmte Obst-Gemüse- und Getreidesorten.

Einige Hindus fasten zweimal im Monat, jeweils am elften Tag des aufsteigenden und absteigenden Mondes (Ekadashi).

Während des Shivaratri-Festes, der „Nacht des Shiva“ im Februar/März, begehen Hindus aller Traditionen diesen Tag mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten.

☸ Buddhismus

Der höchste buddhistische Feiertag, der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen), wird von vielen Buddhisten als Fastentag begangen. Meist wird auf Alkohol, Fleisch und Geschlechtsverkehr verzichtet. Die Traditionen sind jedoch verschieden.

In den Theravada-Ländern wird von buddhistischen Mönchen in der sogenannten „Regenresidenz“ (Vassa) von Juli bis Oktober alljährlich eine Ruhepause begangen, in der das Kloster meist nicht verlassen wird. Es ist eine Zeit der inneren Besinnung und Einkehr, jedoch keine reine Fastenzeit, in der beispielsweise auf Getränke und Nahrung verzichtet wird.

In den Ländern der Mahayana- und Vajrayana-Tradition wird diese Zeit genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern.

Beendet wird dieser dreimonatige Sommer-Retreat durch das Fest der Rückkehr Buddhas aus dem Götterhimmel in die Welt (Lha Bab Düchen).

🕯 Judentum

In der jüdischen Tradition gibt es mehrere Fastentage. Die Vorschriften für das jeweilige Fasten sind unterschiedlich. Der wichtigste Fastentag ist Jom Kippur, der Versöhnungstag.

Daneben gibt es vier Fastentage zum Gedenken an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Zerstreuung der Juden über die ganze Welt:

Der 17. Tammus, an dem die Stadtmauer Jerusalems während der Belagerung fiel; Tisch'a beAw (9. Aw), an dem der Überlieferung zufolge sowohl der erste (587 v.d.Z.) als auch der zweite (70 u.Z.) Jerusalemer Tempel zerstört wurde;

der 10. Tewet, an dem die Belagerung begann und der 3. Tischri, an dem der jüdische Statthalter Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v.d.Z. ermordet wurde.

Kleinere Fastentage sind das Esther-Fasten (Ta'anit Esther) am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, sowie das Fasten am 14. Nisan, am Tag vor Pessach, im Gedenken daran, dass die jüdischen Erstgeborenen in der Pessach-Nacht von Gott verschont wurden.

✝ Christentum

Im Christentum gibt es traditionell zwei Fastenzeiten, zum einen die Passionszeit (Leidenszeit) vor Ostern, zum anderen die Adventszeit vor Weihnachten.

Die Passionszeit beginnt am Aschermittwoch und endet mit Ostern. Sie dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung der Gläubigen. In diesen 40 Tagen wird meist auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet. Die Sonntage sind davon ausgenommen.

Traditionell bezieht sich das Fasten auf den Verzicht von Fleisch. Heute gibt es alternative und moderne Varianten, wie beispielsweise Alkohol-, Süßigkeiten-, Auto-, Computer- oder Fernseh-Fasten. Symbolisch erinnert diese Zeit an die 40 Tage, die sich Jesus laut den Evangelien in der Wüste aufhielt und fastete, bevor er öffentlich in Erscheinung trat (Mt 4,1 f.; Mk 1,12 f.; Lk 4,1 f.), sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit, die oft in einfacher Form gehalten werden, ist die liturgische Farbe Violett. Mit dem Palmsonntag, dem letzten Sonntag der Passionszeit, beginnt die Karwoche, in der oft streng gefastet wird. Karfreitag, der Gedenktag des Todes Jesu, ist der Höhepunkt der Karwoche. Viele Christen fasten an diesem Tag oft sehr streng, manche sogar auch den darauf folgenden Tag.

Der evangelische Buß- und Bettag im November ist kein Fastentag im eigentlichen Sinn, sondern eher ein Tag der Besinnung, geistigen Einkehr und Neuorientierung im Leben.

Die Adventszeit bereitet symbolisch die Ankunft Jesu vor und ist damit auch eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist vor allem in der römisch-katholischen und orthodoxen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. Ursprünglich begann die vorweihnachtliche Fastenzeit bereits mit dem Martinstag am 11. November. Als Fastengebäck der Adventszeit ist vor allem der Christstollen bekannt, der, wie das Jesuskind in der Krippe, gewickelt wird.

☾ Islam

Das Fasten im Monat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend. Es wird den gesamten Monat von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen.

Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen, das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet. Vom Fasten ausgenommen sind Alte, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Leistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme. Das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) beendet den Ramadan und ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam, das von allen Muslimen begangen wird.

☼ Aleviten

Für Aleviten gibt es während des Jahres mehrere Fastenzeiten:

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist dem Glauben nach ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Hızır ist für Aleviten ein Prophet, der das „Wasser der Ewigkeit“ trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zu Weisheit und Erleuchtung begleitet. In Anatolien wird er als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!“, wird gerufen, wenn jemand in Not ist. Im Volksmund wird er mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır“ genannt. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage. Das Muharrem-Fasten (Orucu), das aufgrund des islamisch-alevitischen Kalenders jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr stattfindet, ist eine zwölfwägige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. Der Heilige Hüseyin (626–680) war ein Sohn des Heiligen Ali (ca. 600–661) und ein Enkel des Propheten Mohammed (ca. 570–632). Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Am 10. Oktober, dem Gedenktag der Schlacht von Kerbela im Jahr 680, fasten viele Aleviten zum Gedenken an den Märtyrertod des Heiligen Hüseyin und 72 seiner Gefährten, die bei dieser Schlacht ums Leben kamen bzw. in der Wüste verdursteten.

☼ Bahá'í

Unmittelbar vor dem Neujahrsfest Naw-Ruz fasten Bahá'í im letzten Monat 'Ala' 19 Tage lang. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang dürfen weder Nahrung noch Getränke zu sich genommen werden. Davon ausgenommen sind Kinder, Reisende sowie schwangere und stillende Frauen. Frauen in der Menstruation und Kranke können selbst entscheiden, ob sie fasten wollen.

Das Fasten soll das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und dient der Vorbereitung auf das kommende Jahr.

Ferienzeiten 2023

Weihnachtsferien:	22.12.2022–03.01.2023
Winterferien:	30.01.–05.02.2023
Osterferien:	03.04.–16.04.2023
Ferientag:	19.05.2023
Sommerferien:	13.07.–27.08.2023
Ferientag (variabel):	02.10.2023
Herbstferien:	23.10.–05.11.2023
Weihnachtsferien:	23.12.2023–07.01.2024

Zeichen

ॐ	Hinduismus
卐	Buddhismus
✡	Judentum
✝	Christentum
☾	Islam
☼	Aleviten
☼	Bahá'í
🌐	Interreligiös

Texte und Redaktion

Autorinnen und Autoren – siehe Thementexte

Dr. Dagmar Grütte

Michael Meixner, M. A.

Daniela Schmidt, M. A.

Fotos: sevens[+]maltry Fotografen

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss GbR

Neues Potsdamer Toleranzedikt
Gemeinsam für eine weltoffene Stadt



Impressum

Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.

Daniel Wetzel, Vorstand

Gutenbergstraße 62, 14467 Potsdam

kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de

www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und

Verbraucherschutz des Landes Brandenburg;

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg;

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

des Landes Brandenburg;

Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Evangelischer Kirchenkreis Potsdam

Erzbistum Berlin

Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit,
Rassismus und Intoleranz

Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V.

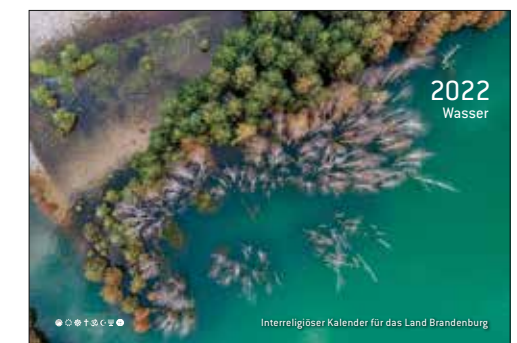
Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei
und weitere Informationen finden Sie auf:

www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk

Potsdam, 1. November 2022

Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg 2011 bis 2022

PDF-Dateien aller Kalender auf:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/





Titel: Walkenhimmel, Döberitzer Heide



Editorial: Weihrauchgefäß, Kapelle der Jugendbildungsstätte Christian-Schreiber-Haus, Katholische Kirche, Grünheide (Mark)



Januar: Gottesdienst mit Chor und Weihrauch, Russisch-Orthodoxe Gemeinde zu Ehren der Gottesmutter-Ikone „Freude aller Betrübten“, Brandenburg an der Havel



Februar: Geshe Palden Öser bei rituellen Gebeten sowie Gebetsfahrten mit Wind-Pferd und Grüner Tara, Kringellacken Kloster – Mandala Shikhanda Vihara e.V., Potsdam



März: Arrahman Moschee, Muslime an der Oder e. V., Frankfurt (Oder)



April: Ostermesse mit Weihrauchgefäß, Kapelle der Jugendbildungsstätte Christian-Schreiber-Haus, Katholische Kirche, Grünheide (Mark)



Mai: Himmelfahrtsgottesdienst – ein jährlich wiederkehrender Festtag für die ganze Kirchengemeinde, St. Nikolaikirche, Jüterbog



Juni: „Und wir lassen den Wind los, [die Pflanzen] zu befruchten ...“ [Sure 15:22], Naturpark Hoher Fläming



Juli: Lieder (nefes), dargeboten vom Geistlichen Ercan Yildiz Dede, Alevitische Gemeinde zu Berlin e.V.



August: Meditation, Hindu in Brandenburg



September: Friedensgebet der Religionen zum Weltfriedenstag, Interreligiöses Forum, Potsdam



Oktober: Wenn es nun also heißt, als Luftmensch des Öfteren innezuhalten ..., Wiese bei Beelitz



November: Die Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow lässt die Luft schwingen



Dezember: Bild „Luft“ der Künstlerin Diana Sandler, Jüdische Gemeinde Landkreis Barnim e.V.